



Kultur

BEGEGNUNGEN



ARCHITEKTUR

Leonhard Coreth S. 01 | Johannes Wegmann S. 02
Florian Ehrhardt S. 06



JUGEND

Verena Thiel S. 04 | Lea und Benjamin Wittmann S. 04
Ballettschule Winkler S. 05 | Frühes Forschen S. 05



KÜNSTLERPORTRÄTS

Andreas Hars S. 16 | Thomas Jarzina S. 19
Ateliergeinschaft Holzkirchen S. 22 / 23



LITERATUR/BILDUNG

Georg Schweisfurth S. 03 | Werner Bätzing S. 06
Carla von Branca S. 20 | Marc Tügel S. 21



MUSIK

Ernst Friedrich Völker S. 17 | Anna Maria Greindl S. 18
Helena Glockner/HAXON S. 18



THEATER

Familie Sonnenstatter-Hirtreiter S. 07
Detlef Dauer S. 15

Balancieren ist schwer. Das merkt jedes Kind, wenn es einen Turm oder ein Kartenhaus bauen will oder seine ersten Versuche auf dem Schwebelbalken macht. Das merkt der Erwachsene, wenn er auf der Slackline, also dem zwischen zwei Bäumen gespannten schlappen Seil, geht. Oder wenn er sich im Steine balancieren übt und Steine unterschiedlicher Form und Größe zu einer Skulptur formt.

Dazu gehören Konzentration, Ausdauer, Geduld. Mit schneller, besser, weiter geht gar nichts. Balance hat etwas mit Ausgeglichenheit, Ausgewogenheit, mit Harmonie zu tun. Betrachten wir unter diesem Aspekt das Thema Architektur. Leonhard Coreth hat zahlreiche spektakuläre Großprojekte in aller Welt geplant und umgesetzt. Wir fragten den jungen ambitionierten Architekten, wie er die Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und Schönheit sieht.

Ganz wesentlich für ihn ist, das historische Erbe zu respektieren, ohne einen baulichen Stillstand in der Entwicklung zu verordnen. „Die Lebensqualität der Menschen entsteht dadurch, dass Altes und Neues ausgewogen nebeneinander stehen“, sagt er und „eine Stadt ist kein Museum, sie muss lebendig bleiben.“ Wenn er in einem historischen Stadtkern etwas Neues plant, ist das Wichtigste, einfühlsam zu sein. Denn in der Architektur einer Stadt werde Geschichte lesbar, Gebäude seien immer auch Bedeutungsträger. Der Forderung indes, ein neues Gebäude müsse sich einfügen, steht er kritisch gegenüber. Das habe doch einen devoten Beigeschmack und es gebe genügend herausragende Beispiele, wie zeitgemäße Gebäude auf ein bedeutendes Umfeld reagieren. „Eine Stadt sollte darauf achten, aus jeder Epoche Beispiele bedeutender Architektur zu hinterlassen.“ Und noch etwas liegt ihm am Herzen. „Mir ist wichtig, dass wir das, was wir vom öffentlichen Raum nehmen, auch wieder zurückgeben, um einen Mehrwert zu schaffen.“

Es gebe aber immer auch Bürger, die eine Stadt, wie er es jetzt in Salzburg erlebe, unter eine Käseglocke stellen wollen. Bauvorhaben zu verhindern, reiche nicht aus. „Mit Architektur verbindet sich ein Kultur- und Bildungsauftrag, sie ist Spiegelbild der jeweiligen Gesellschaft.“ Und so müsse sie das Bild einer Stadt oder Region bereichern. „Aber es fehlt der Mut zu Visionen“, sagt Coreth, „Architektur und Städtebau müssen viel stärker als bisher im Diskurs sein.“ Schließlich drücken Bauwerke den Zeitgeist aus, werden zum Teil einer Stadt und tragen zur Identität bei.

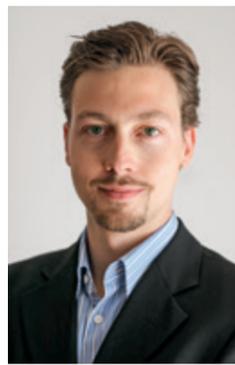
Als Beispiel nennt er den 310 Meter hohen Turm „The Shard“ im Zentrum Londons, den er im Büro von Renzo Piano mitprojektierte. Aufgrund der optischen Präsenz habe es Anlass zu Bürgerprotesten gegeben. Man habe das Gebäude anhand sämtlicher Sichtachsen auf seine Verträglichkeit im Hinblick auf das Stadtbild geprüft und die Baumasse optimal feinjustiert. Der nach oben spitz zulaufende Turm greife das Kirchturmmotiv auf und durch facettierte Glasteile werde eine optische Brechung der Baumasse erreicht. Das elegante Bauwerk, unterstützt durch



BALANCE

eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, überzeugte letztlich die meisten Kritiker und heute ist „The Shard“ ein neues Wahrzeichen der Stadt.

Wie aber sieht es bei der normalen Städteplanung aus. Dabei tun sich viele Fragen auf. Wie groß darf die Stadterweiterung gehen? Leider werde jedes Projekt immer nur für sich allein betrachtet und es gebe zumeist keinen Masterplan, meint Leonhard Coreth. Dabei wünsche er sich, dass die Meinung derjenigen zunutze gemacht



Leonhard Coreth

„Der Traum vieler Menschen ist das Einfamilienhaus mit Garten, aber das kostet Fläche, ist teuer und der Markt der Fertigteilhäuser boomt“, konstatiert Coreth. Zudem strebten Bauherren die maximale wirtschaftliche Nutzung eines Grundstückes an, was im Prinzip legitim sei, aber Verdichtung dürfe nur dort stattfinden, wo es bereits eine gute Infrastruktur gebe. Wenn dies missachtet werde, komme es zu Wildwuchs und Verschandelung.

Sicher bringe eine Maximalverwertung für den Nutzer günstigere Flächen, diese aber bezahle er mit geringerer Qualität und dem Wegfall von Großzügigkeit. „Den Balanceakt zwischen Ausnutzbarkeit und Qualität muss ich als Architekt riskieren und den Konsens mit den Investoren herstellen.“

Ein anderes Problem sieht er im Drang der Kommunen nach Steuereinnahmen. „Dann werden unter dem Deckmantel der Behübschung Gewerbegebiete in ortstypische Formen gepackt, das ist für den Architekten ein Graus.“ Als Beispiel nennt er im Tiroler Stil gebaute Autobahnrasthäuser. Das sei Kitsch, denn die Proportionen des Ursprünglichen seien nicht da.

Für ihn ist ein Gebäude schön, wenn die Proportionen stimmen, wenn es der Nutzung angemessen ist und wenn die Balance zwischen Homogenität und Variabilität stimmt. „Gegensätze machen schön“, sagt er. Und das treffe auch für die Städteplanung zu. Eine Stadt müsse homogen und individuell sein. „Wir fühlen uns wohl in einem Zentrum mit verwinkelten Gassen, unterschiedlichen Zuschnitten von Plätzen, weil es so gewachsen ist.“ Bei Neuplanungen tue einer Stadt Orientierung gut, wobei es Aufgabe der Kommune sei, die Balance zwischen Erhalt der Bausubstanz und zeitgemäßem Ausdruck der heutigen Gesellschaft zu finden. Und wie kann eine Stadt intelligent wachsen, um Wohnraum zu schaffen? „Verdichten, wo es die Stadt trägt und nicht zersiedeln“, ist Coreths klare Aussage. Um eine Verhüttelung am Stadtrand einzudämmen, empfiehlt er hohe schmale, platzsparende sogenannte Townhäuser. Letztlich gehe es immer wieder um die Frage, wie wolle man leben. Wohnen sei ein Grundbedürfnis und trage maßgeblich zur Lebensqualität bei.

Zu all den genannten Balanceakten kommen die oft nicht koinzidierenden Wünsche des Architekten und die Vorstellungen der Bauherren zusammen. „Man muss mit den Bauherren bauen und sie an Architektur heranführen“, meint Coreth. Einfach also ist die Balance zwischen Schönheit und Wirtschaftlichkeit nicht. Aber das wissen wir ja seit wir als Kind einen immer wieder einstürzenden Turm gebaut haben.



Liebe Leserinnen und Leser!

Der Wunsch nach Balance bestimmt nicht nur das gegenwärtige politische Handeln, sondern durchzieht auch das Leben jener Künstler und Kulturschaffenden, die wir Ihnen in unserer 24. Kulturzeitung vorstellen. Redaktionsleiterin Monika Ziegler und ihr Autorenteam holen Geschichten ans Licht, von denen viele mit unserem Schwerpunktthema Balance in enger Verbindung stehen. Wir räumen dabei der Architektur breiten Raum ein, denn sie ist es, die uns tagtäglich umgibt, uns inspiriert und provoziert. Werner Bätzing kommt angesichts des zunehmenden Raubbaus zu dem Schluss, einen „sofortigen Baustopp“ für den Landkreis Miesbach zu verhängen. Johannes Wegmann formuliert, dass „nur ein entschlossenes Aufbrechen vertrauter Strukturen zur Weiterentwicklung führt“. Florian Erhardt empfiehlt, „nicht gegen, sondern

mit dem Bestand“ zu bauen und Leonhard Coreth resümiert, dass „eine Stadt homogen und individuell sein muss“.

Georg Schweisfurth setzt auf gesunde Lebensmittel und sein Tagungs- und Veranstaltungshotel Gut Sonnenhausen.

Bei Anna Maria Greindl sind es Gesang und eine intensive Vereinstätigkeit, die ihr Leben in Balance halten.

Beim Besuch in der Atelieregemeinschaft Holzkirchen waren wir beeindruckt, wie Michael Martensen, Sabine und Eckart Rocholl und Martin Kofler durch intensiven künstlerischen Austausch ihre eigene Kreativität fördern.

Auf den Jugendseiten stellen wir Ihnen die Malerin und Tänzerin Verena Thiel vor, sind bei der Musikerfamilie Wittmann und in der Ballettschule Isabella Winkler zu Gast und erfahren vom Reiz des „Frühen Forschens“.

Cornelia Heinzel-Lichtwark ermöglichte in ihrem Atelier deutschen und Flüchtlingskindern einen künstlerischen Workshop.

Detlef Dauer übt den Spagat zwischen Schauspieler und Change Manager, während die Schlierseer Theaterfamilie Sonnenstatter-Hirtreiter bereits seit mehreren Generationen auf der Bühne steht.

Marc Tügel, als Herausgeber des Business Travel Magazins in der ganzen Welt unterwegs, schätzt das Landleben in Hohendilching. Dort findet er die nötige Muße, um Bücher zu verfassen, während seine Nachbarin Christiane Ahlhelm mit „Ophelias Schattentheater“ nach Korea gereist ist.

Unsere literarische Kolumnistin Carla von Branca betrachtet die Balance philosophisch und warnt vor dem zunehmenden Materialismus.

Thomas Jarzinas „Lebensäußerungen“ hinterlassen als Fotografie, Gemälde und Musik ihre vielfältigen Spuren. Vor allem die Musik bestimmt das

Leben von Helena Glockner und den Mitgliedern der Band HAXON.

Ernst Friedrich Völker hat die Fülle des Lebens entdeckt, indem er sich spät von seinen übermächtigen Sängervorfahren emanzipierte. Ähnliche Erfahrungen machte Andreas Hars, denn auf ihm lastet das Erbe seines Urgroßvaters Olaf Gulbranson.

Wir wünschen Ihnen großes Lesevergnügen und die nötige Balance, um selbst kreativ zu sein.

Ihre Isabella Krobisch
1. Vorsitzende der Kulturvision e.V.

EDITORIAL

KOLUMNE

Das Wort Balance ist so positiv besetzt, steht es doch für Ausgeglichenheit, Ruhe, Stabilität und Harmonie. In der Baukunst wurde ab der Renaissance die Balance zum Ideal eines harmonischen Gleichklangs, eines Zustandes, dem nichts hinzuzufügen, aber auch nichts wegzunehmen galt. Die Teilung einer Seite in zwei Teile im Verhältnis des „Goldenen Schnittes“ wurde mit dem Musikinstrument „Monochord“ als Errungenschaft und Inbegriff des Wohlklangs bewiesen und gefeiert. Ähnliches erreichte Gustav Mahler viel später in seinen großen Sinfonien als Höhepunkt der

Tonalität jene intensive und kraftvoll ausbalancierte Schwere seiner Musik. In der Baukultur, sogar im öffentlichen Baurecht, wird die Balance in einem ausgewogenen Verhältnis von „Art und Maß“ der Nutzung angestrebt. Das heißt: In der Siedlungspolitik in einem harmonischen Verhältnis von Stadt und ländlichem Raum, in der Ortsentwicklung im Sinne einer maßvollen Weiterentwicklung historisch gewachsenem und sinnvollen Erweiterungen, in der Architektur als „Bildender Kunst“ im ausgewogenen Verhältnis von Materialien, Farbe und Konstruktion. Die Entwicklung der Musik, der Malerei, der Architektur und des Städtebaus wäre jedoch nicht denkbar, wenn nicht Balance, Ordnung und Harmonie gebrochen würden durch Neues und Experimentelles. Das stabile Gleichgewicht braucht die Labilität, die

Tonalität die zwingende Atonalität, die konkrete und reale Malerei die Abstraktion, der Konstruktivismus den späteren Dekonstruktivismus. Wie war es wohl, als in den Dörfern unseres Oberlandes die großen „Dominanten“ der Sakralbauten, der profanen Versammlungsstätten oder die späteren Gewerbe- und Hotelbauten kontrastreich zu den Siedlungsflächen der Bauernhöfe und einfachen Landhäuser entstanden?

Das Spiel der so wichtigen Dialektik von Ordnung und Nicht-Ordnung, Harmonie und Disharmonie, ist so bestimmend für unsere kulturelle Entwicklung. Der Bruch, das Aufbrechen vertrauter Strukturen mit dem Ziel einer (Weiter-) Entwicklung funktioniert jedoch nur, wenn er anspruchsvoll und qualitätsbewusst, nie beliebig, aber sehr entschlossen erfolgt.



Johannes Wegmann

Unser Kolumnist ist Architekt und 1. Vorsitzender des Fremdenverkehrsvereines Schliersee.

IMPRESSUM Herausgeber: KulturVision e.V. – Verein zur Förderung der Kultur im Landkreis Miesbach, 1. Vorsitzende Isabella Krobisch, Bergwerkstraße 25 e, 83714 Miesbach, Telefon 08025 7000-20, Fax 08025 7000-11, krobisch@waitzinger-keller.de.

Redaktion: Dr. Monika Ziegler (MZ), Draxlham 1, 83627 Warngau, Telefon 08020 9043094, monika.ziegler@kulturvision.de.

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Regina Biber, Carla von Branca, Rosi Griemert, Monika Heppt, Petra Kurbjuhn, Angelika Reinhard, Ines Wagner, Johannes Wegmann. **Fotos:** Denis Bald, Leonhard Coreth, Michel Denancé, Florian Erhardt, U. Ertle, Coletta Ehrmann, Isabella Krobisch, Petra Kurbjuhn, Peek & Cloppenburg, Sellar Property Group, sowie von den Veranstaltern, Künstlern und Privatpersonen. **Anzeigen:** Consulting & Marketing Klaus Offermann, Münchner Str. 16, 83607 Holzkirchen, Tel. 08024 1075, Fax 489839, ok@klaus-offermann.de. **Grafische Gestaltung:** Kaufmann Grafikdesign, Miesbach. **Herstellung:** TypoMedia Peter Zangerl, Bayrischzell. **Druck:** Mayr Miesbach GmbH, Auflage: 20.000. Alle Copyrights liegen bei den Fotografen bzw. Veranstaltern.

Alle Rechte der Verbreitung (einschl. Film, Funk und Fernsehen) sowie der fotomechanischen Wiedergabe und des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten.

Termin- und Programmangaben ohne Gewähr. Terminmeldungen für die 25. Ausgabe (Mai bis November 2016) bitte bis 20. März 2016 an info@waitzinger-keller.de oder Tel. 08025 7000-0. **Ausführlicher und laufend aktualisierter Veranstaltungskalender unter www.kulturvision.de.**

Rücken-Schmerzen ?



Tel.: 08025/1402 – www.matratzen-thoba.de

Neue Matratzen der besseren Art

COUPON

Ich will auch besser schlafen!
Schicken Sie mir bitte Informationen
über Matratzen der besseren Art!

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Betten Thoba, Bahnhofstr. 6, 83714 Miesbach
oder schreiben Sie E-Mail an: info@thoba.de

TIPP

Reithamer Gespräche

am Mi, 18. November 2015 um 19:30 Uhr
im Saal Gasthof zur Post Oberwarngau

„Konflikt und Versöhnung“

Im Podium:
Angela Brogsitter (SGT)
Dr. Wolfgang Huber (Arzt)
Max Niedermeier (Integrationsbeauftragter)
Klauß Stüwe (ev. Pfarrer)
Dr. Helgard van Hüllen (Weißer Ring)
Claudia Zimmer (Rechtsanwältin)

Moderation:
Dr. Monika Ziegler (Kulturvision e.V.)

Musikalische Begleitung:
Zither-Manä

Georg Schweisfurth – ÖKOPIONIER AUF DEM DORNRÖSCHENSCHLOSS

Balance zwischen Bio und Wirtschaftlichkeit

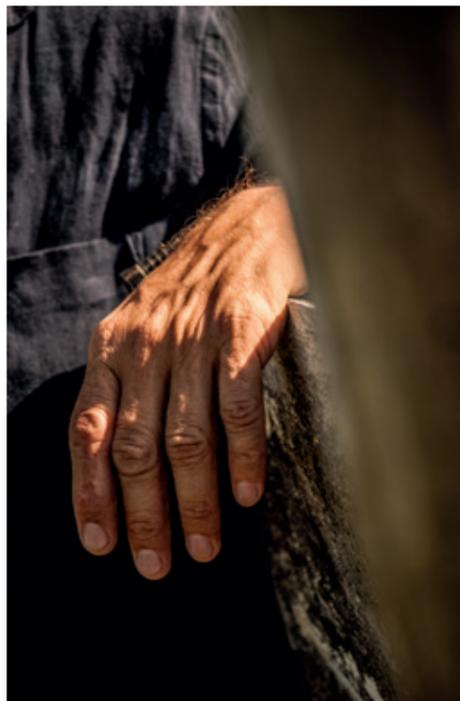


Meine erste Frage, wie er die Balance zwischen seiner ökologischen Überzeugung und erfolgreichem Unternehmertum meistert, schmettert er ab. „Das hieße ja, dass man nicht wirtschaftlich arbeiten kann, wenn man ökologisch unterwegs ist, das ist kein Widerspruch.“ Georg Schweisfurth sitzt mit uns im Obstgarten seines Tagungs- und Veranstaltungshotels *Gut Sonnenhausen*, das auf den ersten Blick, wenn man durch den Wald hinter Glonn kommt, wie ein verwünschertes Dornröschenschloss wirkt.

Die alte Ansicht, dass ökologisches Wirtschaften zu teuer sei und deshalb nicht funktionieren, halte nicht mehr, denn das Bewusstsein der Menschen ändere sich, schließlich wisse man heute, dass gute Nahrung und Gesundheit eine Einheit bilden. Davon ist unser Interviewpartner zutiefst überzeugt.

Georg Schweisfurth studierte Betriebs- und Volkswirtschaftslehre und stellte als junger linker Intellektueller alles in Frage, auch die Qualität der Produkte, die Vater Karl Ludwig Schweisfurth in seiner Herta-Wurstfabrik herstellte. „Damals Anfang der achtziger Jahre ging das alte Wertegerüst zugrunde, Ölkrise und die Erkenntnis, dass die Ressourcen endlich sind, Arbeitslosigkeit, Zehnersterben im Ruhrgebiet.“ Das Familienunternehmen Herta habe seinen Qualitätsanspruch nicht mehr halten können, denn der Druck des Handels habe zu Massentierhaltung und zum Einsatz von Antibiotika geführt. Die Familie entschied, Herta zu verkaufen und Pionierarbeit für bio-

logische Landwirtschaft zu leisten. In den Hermannsdorfer Landwerkstätten fand man die Alternative. „Das war genial, hier konnte man alternative Haltungsformen und neue Produkte ausprobieren, auch Fehler machen, ich habe viel gelernt.“ Dann aber wollte der umtriebige Georg Schweisfurth eigene Wege gehen. Er entwickelte ein neues Konzept für Gut Sonnenhausen, das als Produktionsstätte für Hermannsdorf diente, als Tagungs- und Veranstaltungshotel. „Ich hatte die Vision,



Bei seinem Buch „Fleisch“ bestand er darauf, dass nicht über die Verarbeitung von „Babies“ wie Lamm, Spanferkel oder Kalb geschrieben wird und er legt größten Wert darauf, dass alle Teile eines Tieres verwendet werden und eben nicht nur Schnitzel.

„Aber ich bin nicht superheilig“, lacht der charismatische Unternehmer, er wolle eher beiläufig seine Überzeugungen streuen.

Ein ganz wesentlicher Aspekt neben gesunden Lebensmitteln ist ihm die Kultur. So hat er auf Gut Sonnenhausen eine Veranstaltungsreihe initiiert, die auch für die Bürger der Region offen ist. Er führt uns in die ehemalige Reithalle, einen großen Veranstaltungsraum mit Flair. Jetzt kommt Schweisfurth wieder in Fahrt und schwärmt: „Ich blase Alphorn und habe ein Alphornkollektiv gegründet, hier will ich Klänge der Welt zusammenführen, raus aus Bayern, Jazz, experimentell und verrückt.“ Der Mann strahlt eine unbändige Energie, gepaart mit Gelassenheit aus. Und er spricht über eine andere Vision, die er mit seiner Firma EPOS, dem Gastronomie-Großhandel umsetzt, nämlich dass Hotels gutes Frühstück ohne Müll anbieten.

Das ist der Übergang zu einem anderen Lieblingsthema des Ökopioniers: Upcycling. So hatte er die Idee zu einer besonderen Ausstellung „Circle of Arts“. Hier stellen Künstler Arbeiten aus, die aus gelebten Dingen etwas Neues machen, neben jungen und alten Antiquitäten, die schon in den vergangenen Jahren bei den Sonnenhausener Antiquitätentagen angeboten wurden.

Neues erleben, Menschen treffen, nicht auf der Stelle treten, vor allem aber nicht schludern, das sind einige der Grundsätze von Georg Schweisfurth. Als Fotograf Denis Bald und ich Gut Sonnenhausen verlassen, sind wir eingeladen von der Inspiration der Begegnung. Wir freuen uns darauf, Georg Schweisfurth als Redner auf unserer regionalen Konferenz „Anders wachsen – Alternativen für das Oberland“ am 22. April 2016 im Waitzinger Keller in Miesbach begrüßen zu dürfen.

MZ



www.sonnenhausen.de

*Antiquitäten & Upcycling Design Tage
„Circle of Arts“*

*14. bis 15. November 2015
Gut Sonnenhausen, Glonn*



„dass Menschen an diesen schönen Platz kommen und für gesundes Essen bezahlen.“ Vor vier Jahren habe er in seinem Büro gesessen und einen LKW mit Bioprodukten vorfahren sehen. „Irgend etwas war falsch im Bild“, sagt er. Seitdem ist die Landwirtschaft, deren Flächen vorher verpachtet waren, in den Hotelbetrieb integriert und das meiste, was auf den Tisch kommt, ist vor Ort produziert.

Wir gehen über das weitläufige Gelände und Georg Schweisfurth zeigt den Gemüseanbau, die Schafe. Dann bleibt er stehen und befestigt die Stricke eines großen Zeltens. „Hier können die Gäste bei unseren Küchengarten-Barbecues selbst ihr Essen zubereiten“, erklärt er „und wieder den Moment erleben, wo man selbst mal in der Erde gräbt und selber kocht.“ Zwischendurch gründete der Unternehmer Basic, die Ladenkette für Bioprodukte, stieg bei Greenpeace ein und schrieb mehrere Bücher. Zumeist natürlich über gesundes Essen.





DIETÄNZERIN UND DAS ROTE KLEID

Verena Thiel: Vom Malen, Tanzen und Reisen

Es war auf einer Reise nach Rom, als ihr die Idee kam, die Tänzerin zu malen. Rot und stark und voller Leidenschaft. Sie war mit einem Freund, der sich in der ewigen Stadt auskannte, durch die Künstlerviertel gezogen, durch Museen, Kirchen, Galerien. Rom zu Fuß, an jeder Ecke Kunst. Und sie, begeistert, mittendrin. Fragt man sie nach ihren Reisen, streckt sie den Rücken durch, ihre Gesten werden größer, in ihrer Stimme liegt die Weite, das Abenteuer, das ungeplante Unbekannte. Verena Thiel ist mit dem Reisen gewachsen, über sich selbst hinaus gewachsen. Ihre Kindheit verbrachte die 22-Jährige in Holzkirchen, in einem Elternhaus, wo man schon immer gern reiste. Aber ganz so weit und ganz so allein dann auch wieder nicht. Mit Zwanzig ging Verena nach Neuseeland, ein halbes Jahr Work & Travel, Bungee Jumping inklusive. Von Letzterem wussten die Eltern natürlich nichts. Es war eine Befreiung, dieser Sprung ins Erwachsenenwerden. „Man muss sich überwinden“ sagt sie, und dass sie selbst sich vieles nicht getraut hat, früher. Und dass man ihr dadurch auch nicht so viel zutraut hat. Das hat sie geärgert. Wenn man sich damit nicht zufrieden gibt, kann daraus ein starker Motor werden. Am Reisen wächst man, vor allem, wenn man alleine reist, wenn man sich alles selbst organisieren muss. Das erfordert Mut.



Verena Thiel

In Neuseeland war sie ohne Zeichenblock unterwegs, dafür hat sie ein Reisetagebuch geschrieben und viel fotografiert. Nach ihrer Ausbildung zur Mediengestalterin zog sie nach München in eine eigene kleine Wohnung. Wenn sie Zeit hat, malt sie. Aber noch viel lieber tanzt sie. Vor allem Salsa. Dass das eine in das andere fließt und umgekehrt ist für sie folgerichtig. Überhaupt liebt sie es, sich zu bewegen, sie praktiziert Taekwondo und ist viel mit dem Motorrad unterwegs.

Im Oktober 2014 hat sie mit ihren kraftvollen rot-schwarzen Bildern an einer Ausstellung im Rahmen der Jugendkulturtag „De Dog“ vom Kreisjugendring Miesbach teilgenommen. Bei dieser Ausstellung hatten junge Künstler die Gelegenheit, anonym oder öffentlich ihre Werke zu zeigen. Die Ausstellung wurde von Mäx Schmid organisiert und ist im Landkreis auf großes Interesse gestoßen. Dort hing auch ihre Tänzerin. Warum Rot? Warum Schwarz? Warum von hinten? Rot und Schwarz sind starke Farben für die junge Malerin: Kontraste, Vitalität, Intensität. Die Tänzerin tanzt, weil sie das Tanzen liebt. Sie tanzt nicht für die anderen, nicht für irgendwen. Sie tanzt einfach, weil sie leidenschaftlich gern tanzt. Genauso, wie sie es will. Es ist ihr egal, ob ihr jemand zusieht oder nicht, sie will keinem gefallen. Es geht ihr um die Selbstvergessenheit in der Bewegung. Zudem sind auch ihre Bilder in stetiger Bewegung. Ein fertiges Bild ist längst nicht fertig. Wenn sie der Drang nach Pinsel und Farbe überkommt, übermalt sie ihre eigenen Werke. Aus der Rose wird ein Pfau, eine Landschaft mit Motorrad, Pferde. Die Farben und Stimmungen jedes Mal anders. Die unteren Schichten, die älteren Bilder, sind oftmals grün, sagt sie. Da war sie noch das schüchterne Mädchen, dem man nicht so viel zutraute. Aber das hat sich geändert. Inzwischen hat sie sich ihren eigenen Weg gesucht, sie hat sich bewiesen und behauptet. Die nächsten Reisen sind auch schon in Planung, grob zumindest. Detailliert möchte sie sich zuvor nicht festlegen. Ein Rucksack wird dabei sein, ein Reiseführer, der Fotoapparat und vielleicht doch ein Skizzenblock. Des Weiteren lässt sie sich vom Zufall leiten. Von Menschen, Orten, Stimmungen. Sie wird Geschichten sammeln, neue Bildmotive. Und tanzen.

Ines Wagner



MUSIK VON DER WIEGE AN

Lea und Benjamin Wittmann

Eines Tages entschloss sich Lea zu schwimmen, als die Familie mit dem Segelboot auf hoher See war, sprang ins Wasser und umrundete das Boot ohne Schwimmflügel. Das sei typisch für seine Tochter, sagt Andreas Wittmann, sie weiß was sie will und ist die stärkste in der Familie. Auch beim Musizieren. „Ich höre es selber, wenn ich f statt fis spiele“, sagt Lea. Die 11-Jährige will es selber sagen, wenn sie einen Fehler macht und es sich nicht von ihrer Mutter und Lehrerin anhören müssen. Typisches Mutter-Tochter-Klischee, aber bei den Wittmanns kommt hinzu, dass Lea einen unglaublichen Perfektionismusdrang, wie ihr Vater sagt, hat. Das begann schon als Kleinkind. Mit vier Jahren lernte sie Blockflöte spielen und fand es sehr schnell langweilig. Sie schnappte sich die Querflöte ihrer Mama, schlug die Noten auf und tat so als würde sie spielen. „Ich hab's von der Mama abgeschaut wie's geht“, sagt sie, denn im Hause Wittmann wurde schon immer viel musiziert, so dass Lea von der Wiege an Musik hörte.

Katharina und Andreas Wittmann, als *Duo anaka* und als Musiklehrer für Querflöte und Gitarre im Holzkirchner Musikatelier bekannt, haben mit ihren beiden Kindern Lea und Benjamin einen Nachwuchs, von dem viele Eltern träumen. Beide sind voll in die Fußstapfen ihrer Eltern und Lehrer getreten und haben erste große Erfolge gefeiert. Lea holte bei „Jugend musiziert“ auf Landesebene den 1. Preis. Mit „Entr'acte“ von Jacques Ibert überzeugte sie die Juroren. Das schmissige, forsche Stück, bei dem ihr Vater sie an der Gitarre begleitet, spielte sie auch bei einer Vernissage in Holzkirchen und begeisterte das Publikum. So großartig sie spielt, so schwierig ist die verbale Kommunikation, verrät Andreas Wittmann. „Ich wollte sie belehren, da hat sie die Flöte weg gelegt und gesagt, ich spiele nicht.“ Nonverbal indes klappt es hervorragend mit Vater und Tochter. Ab Herbst wird Lea Unterricht bei Gabriele Henn nehmen. „Die ist fremd, die darf mir was sagen“, kommentiert die junge Flötistin selbstbewusst. Bei der Wahl ihrer Stücke bevorzugt sie furiose und temperamentvolle, aber auch Bach, bei dem Lea die Spannung zwischen Dissonanz und Auflösung reizvoll findet.

Als Ausgleich zum Musizieren geht Lea zum Reiten, Turnen und Tanzen. Das sei gut für Balance und Atmung, meint sie.

So herausfordernd die Tochter ist, so friedlich ist der Sohn. Benjamin Wittmann begann als Dreijähriger den Vater an der Gitarre zu imitieren und spielte spiegelverkehrt mit. Als Fünfjähriger wünschte er sich Gitarrenunterricht beim Papa. Der war angenehm überrascht und erteilte dem Buben, wie er sagt, Unterricht auf Zuruf, auch während des Geschirrspülens. „Ich fand den Klang der Gitarre schön“, begründet der 13-Jährige seinen Wunsch, dem Vater nachzueifern.

Und das nicht nur in der Musik. „Wir haben total gleiche Interessen“, erklärt er, auch beim Segeln, Mountainbiken, Basketball und Tourengehen. Sport brauche er dringend zum Auspowern, sagt Benjamin.

Ganz anders als seine Schwester lässt er sich gern etwas zeigen. „Der Papa legt mir die Stücke hin und spielt sie vor“, sagt er. Zudem mache er den Fingersatz, so dass er es leichter habe beim Nachspielen. Die Empfehlungen seines Vaters nimmt Benjamin gern an und hat Erfolg. Beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ auf Bundesebene im Juni 2015 belegte er den 2. Platz. Mit „La Catedral“ von Augustin Barrios Mangoré, einem virtuos Stück und „Tango en Skai“ von Roland Dyens, einer süffisanten Tangopersiflage, konnte er punkten, obwohl er wegen eines Auslandsaufenthaltes kaum Zeit zum Üben hatte.

„Ich mag langsame melancholische Musik, wo man wegträumen kann und ganz schnell, wobei die Stücke nicht zu atonal sein dürfen“, sagt Benjamin. Er wird auch weiterhin beim Papa Unterricht in klassischer Gitarre nehmen, auch wenn er bei einem anderen Lehrer zum Ausgleich E-Gitarre lernt.

So unterschiedlich die beiden Wittmann-Kinder sind, sie sind sich einig, dass das Musizieren als nonverbale Äußerung wesentlich für die Konzentration ist, beide sind sehr gute Schüler und können sich vorstellen, Musik zum Beruf zu machen. Beide wollen auch 2016 am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teilnehmen, und bei Lea könnte es auch das Klavier sein, das sie neben der Querflöte spielt.

MZ

www.anaka.de

Märkte 2016

- Schlierseer Frühling, Lauterer- und Perfallstraße, Eintritt frei 07./08. Mai – Sa./So. 10-18 Uhr
- Tegernseer Garten- und Blumentage, im Kurpark, Eintritt frei 21./22. Mai – Sa./So. 10-18 Uhr
- Tegernseer Trachten- & Handwerkerdult, Rosenstraße und Kurpark, Eintritt frei 18./19. Juni – Sa./So. 10-18 Uhr
- Maxlrainer Handwerker und Trachtenmarkt, bei Schloßbrauerei Maxlrain, Eintritt frei 02./03. Juli – Sa./So. 10-18 Uhr
- Schlierseer Trachten- & Handwerkermarkt, Lauterer- und Perfallstraße, Eintritt frei 17./18. September – Sa./So. 10-18 Uhr
- Weilheimer Handwerker- und Kunsthandwerkermarkt, Stadthalle, Eintritt frei 15./16. Oktober – Sa. 11-18 Uhr und So. 10-17 Uhr
- Vorweihnachtlicher Künstler- & Kunsthandwerkermarkt, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, in den Gewölben, Eintritt frei 19./20. November – Sa. 11-18 Uhr und So. 10-17 Uhr

Info Bitte melden Sie sich telef. 08026 58297, tägl. 18-20 Uhr. markt-und-aktion-event-management voigtmann
www.markt-und-aktion.de Wir freuen uns über Ihre Anmeldung!



BRENNEN WUNDERKERZEN AUCH IM WELTALL?

Frühes Forschen mit Andrea Huber

Was hält den Mond am Himmel? Warum sind Zitronen sauer? Von den bohrenden Fragen ihrer Tochter weiß die Mutter ein Lied zu singen. Das wissbegierige Mädchen wurde nicht müde, Fragen zu stellen. Das „Warum?“ hat Andrea Huber dann durch ihr Leben begleitet und wurde zu ihrer Aufgabe und Berufung. Die promovierte Ernährungswissenschaftlerin betreut den „FRÜHES FORSCHEN-Stützpunkt Mangfalltal“. Im Treppenhaus der Volkshochschule finde ich mühelos den Weg zum Klassenzimmer. Es ist nicht die Lautstärke, sondern das muntere, begeisterte Stimmengewirr. Da sind kleine Brückenbauer am Werk, mit Schere und Kleber in den Händen, auf dem Tisch verstreutes Baumaterial. An den Wänden entlang noch mehr Tische mit Pinseln und Farben, Gefäße mit bunt gefärbtem Beton, über Reagenzgläser gestülpte Luftballons. Es ist ein farbenfrohes Experimentierlabor, Ferienspielplatz für junge, wissbegierige Naturwissenschaftler. „Woher sollen wir wissen, dass es keine Magie ist?“ fragt Max, 8 Jahre alt. „Weil Naturwissenschaft keine Magie ist.“ Die jungen Brückenbauer diskutieren eifrig. Huber hat ihnen verschiedene Methoden erklärt, wie aus Papierrollen oder gefaltetem Zickzackpapier stabile Brücken gebaut werden können. Ein kindgerechter Exkurs in die Statik, Grundprinzip der Konstruktionslehre. Die Kinder lassen ihren Ideen freien Lauf. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Sie wählen selbst, wie sie vorgehen möchten, beratschlagen untereinander, welche Methode leichter oder mühsamer ist, haltbarer sein könnte oder mehr Spass machen würde. Nicht jeder hat gleich viel Geduld, aber die Größeren helfen den Kleinen. Nebenher diskutieren sie lebhaft ihre Berufswünsche. Kilian möchte Flugzeugpilot werden, Ludwig Rennfahrer. Endlich stehen die Brücken. „Ist es eine Mautbrücke oder eine gebührenfreie Brücke?“ fragt nicht etwa Huber, von den Kindern Andrea genannt. Es sind Gedanken

und Ideen, welche die Jungen untereinander austauschen. Sie einigen sich: „Es ist eine Freiheitsbrücke!“. Gleich nebenan steht eine „Bavaria Bridge“. Welche der Konstruktionen wird am haltbarsten sein? Jetzt dürfen die Spielzeugautos ausgepackt werden, die Bagger, Traktoren und die schnittigen Maserati, und die Brücken befahren. Der Test wird zur Gaudi, zum Lohn der Mühen. Danach werden die inzwischen angetrockneten Ergebnisse der Betonherstellung begutachtet und mit einfachen Chemikalien untersucht, warum man beim Anmischen eine Brille tragen muss: Weil die Bestandteile stark „nicht-sauer“, also basisch sind. Was das bedeutet, wird mit selbst hergestelltem Blaukrautsaft getestet. Ziel des *Frühen Forschens* ist es, auf kindgerechte Art komplizierte Vorgänge einfach verständlich zu machen. Die von Diplom-Biologin Monika Kuhn entwickelte Methode soll bei den Kindern Lust und Freude an der Naturwissenschaft wecken. Die Experimente werden in kleinen Gruppen mit Materialien aus dem täglichen Leben durchgeführt, sodass die Kinder zu Hause weiter forschen können. Andrea Huber bietet Forscherkurse, Ferienkurse und Geburtstagskurse für Mädchen und Jungen von 4 bis 12 Jahren an. Die Themenvielfalt ist nahezu unbegrenzt. Der Kurs „Betonmischer und Brückenbauer“ ist nur einer von vielen. Von „Luft ist nicht ‚Nichts!‘“ über „Zahnbürstenroboter“ und „Tiefseetaucherfisch“ bis hin zu „Duft und Kosmetik“ finden die Kinder spannende Themen aus Alltag und Naturwissenschaft. Hubers schönster Lohn: Wenn die Kinder ihr neu erworbenes Wissen zu Hause begeistert weitergeben und weiter forschen. Und vielleicht sogar die Eltern sagen: „So einfach ist das? Jetzt haben wir das endlich auch kapiert!“

Ines Wagner

www.fruehes-forschen-mangfalltal.de



DISZIPLIN UND GEFÜHL

Die Ballettschule Holzkirchen von Isabella Winkler

„Und in die erste Position und Plié, Balance und Grand Plié.“ An der Stange vor dem großen Spiegel stehen 13 junge Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren. Sie alle haben ihr Haar zu einem strengen Knoten geformt. Sie tragen weiße Strumpfhosen, ein schwarzes Trikot und Ballettschuhe. Ihre Gesichter sind konzentriert, die Körper gespannt. Isabella Winkler trainiert die Gruppe IV ihrer Ballettschule Holzkirchen in klassischem Tanz. Das ist Sport und Leidenschaft.

Alle 13 sind schon seit vielen Jahren dabei, die meisten haben mit drei oder vier Jahren mit dem Training begonnen. Warum? „Das klassische Ballett hat Klarheit und Ordnung“, sagt Sophia. „Und es ist Freiheit für den Kopf“, meint Elena. „Man lernt, wie man den Körper beherrscht“, erklärt Katrin. „Man kann mit Kraft eine Geschichte ausdrücken“, begründet Candice. „Im Tanz sind die Gefühle gefragt“, sagt Nina.

Körperbeherrschung und Ausdruck von Gefühlen zeigten die etwa 200 Schüler von Isabella Winkler bei ihrer Präsentation im Juni



Am Ende der Stunde geht es von der Stange weg in den Raum. Es werden Drehungen geübt und „ich will einen Abschluss sehen“,



sagt Isabella Winkler. Links herum geht es deutlich schwieriger, aber nach einigen Drehungen klappt es und auch der abschließende Stand funktioniert.

Vor drei Jahren übernahm die Weyarnerin die Schule von Jutta Knippschild-Mähr. Das Konzept der Tänzerin und Tanzpädagogin schlug ein, ihre Schule mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche hat großen Erfolg. Sie unterrichtet neben klassischem Ballett auch Modern Dance.

Einige der Mädchen aus der Gruppe IV bleiben da, andere kommen hinzu. Jetzt ist die Optik eine andere. Die Füße sind nackt, die Haare offen. Auch Isabella Winkler hat sich umgezogen, das Strenge weicht einer lockeren Atmosphäre. Die Stange bleibt leer, die Mädchen liegen auf dem Boden. „Spürt den Boden, zieht die rechte Hand auf den Bauch, zieht die Hüfte zurück“, gibt die Lehrerin ihre Anweisungen. Akrobatisch und geschmeidig sieht es aus, was die Tänzerinnen jetzt tun, ganz anders als in der Stunde vorher, wo Präzision gefragt war. Eine einarmige Brücke, einen Spagat bekomme ich zu sehen, bevor es in die Diagonale geht, wo Schritte und Drehungen geprobt werden.

„Jetzt dürft ihr improvisieren“, ruft Isabella Winkler ihren Schülerinnen zu. „Jede macht etwas anderes, und bitte tief bleiben.“ Jede der Tänzerinnen probiert sich passend zur Musik in den Bewegungen aus. Anfangs hätten sie bei solchen Übungen Hemmungen gehabt, meint Nina. „Wir wussten nicht, was wir machen sollen.“ Aber jetzt könnten sie alles herauslassen, was sie bei der Musik spüren und neue Bewegungsformen ausprobieren. Nachdem sie mehrere Male diagonal springen und sich drehen, heißt es, „das Ganze rückwärts“. Und wieder hat jede Tänzerin ihren eigenen Stil, wie sie die Musik mit ihren Körperbewegungen interpretiert. Das ist Herausforderung und Gefühlsausdruck gleichermaßen. Eine wunderbare Vorbereitung auf das Leben.

MZ

www.ballett-holzkirchen.de



© U. Ertle

„Die Balance zwischen endogener und exogener Nutzung ist in dieser Region zur Zeit massiv gestört.“ Werner Bätzing ist der Alpenkenner par excellence. Der emeritierte Professor für Kulturgeografie der Universität Erlangen hat das Standardwerk „Die Alpen“ verfasst und in 11 Thesen die aktuelle Lage und Zukunft der Alpen fixiert. Im Gespräch äußert sich der Experte speziell zur Situation im Bayerischen Oberland. „Deckel

ES GIBT KEINE ZUKUNFT OHNE BRÜCHE

Der Wissenschaftler Werner Bätzing zur Zukunft der Region

drauf“, sagt er unmissverständlich, wenn er nach der baulichen Entwicklung gefragt wird. Ein sofortiger Baustopp könne einen Freiraum dafür schaffen, in welcher Richtung sich der Landkreis bewegen wolle. In Ruhe müsse man darüber nachdenken, denn sonst sei bald kein Raum mehr da.

„Ich bin der Meinung, dass die endogenen Kräfte, also die in der Region beheimateten, gestärkt und die exogenen Kräfte von außen zurückgedrängt werden müssen.“ Dazu sei es erforderlich, dass die Gemeinden und der Landkreis einen befristeten Baustopp erwirken. „Die Kommunen haben diesen Handlungsspielraum“, sagt Bätzing, „und sie können verantwortlich gemacht werden.“ Der Ausverkauf der Heimat führe nur zu einem kurzfristigen Reichtum der Grundstückseigner, langfristig aber trage er nicht zum Wohlfühlen bei. Weder für die Einheimischen, noch für die Touristen.

Stattdessen müsse die Natur nicht als Material, sondern mit Respekt behandelt werden, was bedeute, dass bestimmte Gebiete nicht bebaut und nicht aktiv genutzt werden sollten. Er spricht sich klar gegen Speicherbecken am Berg für Beschneigungsanlagen oder gegen vollgepflasterte

Gipfel für Erlebnistourismus aus.

Werner Bätzing äußert sich auch zum Thema Kultur, das seiner Meinung nach immer häufiger als wirtschaftliche Ressource genutzt wird. „Wir müssen weg von der Musealität der bayerischen Heimatabende, die nur für die Fremden inszeniert werden, das ist schal“, konstatiert er. Statt dessen plädiert er für eine aktive Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und dafür, sich den Problemen der Gegenwart zu stellen. Traditionelle Werte dürften nicht zu sterilem Klischee werden, vielmehr müsse in Konfrontation mit modernen Auffassungen etwas Neues entstehen. „Es gibt keine Zukunft ohne Brüche“, sagt der Wissenschaftler, der ebenso davor warnt, alle modernen Werte hemmungslos zu übernehmen.

Die von Werner Bätzing empfohlene Stärkung der endogenen Kräfte betreffen, so sagt er, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Handwerk und Dienstleistungen. Insbesondere empfiehlt er die noch stärkere Konzentration auf regionale Qualitätsprodukte.

Ob Lodenkleidung, Milchprodukte oder Holz für Bauzwecke, es gebe eine breite Palette von einheimischen Rohmaterialien, die starken regionalen Bezug und traditionelle Verwen-

dung haben. Darüber hinaus aber könne man durchaus diese Rohstoffe für andere Aufgaben verwenden. „Fußgängerbrücken aus Holz ersetzen dann die Allgegenwärtigkeit von Beton“, schlägt Bätzing vor. Oder man verwendet Schafwolle nicht nur für Kleidung, sondern ebenso als Dämmmaterial.

Werner Bätzing betont, dass die aktuellen Probleme der Alpen, die er für das Oberland insbesondere in einer Verstädterung und Zersiedelung sieht, keine alpenspezifischen Probleme sind, sondern die zentralen Probleme der globalen Entwicklung aufzeigen. Diese seien grenzenloses Wirtschaftswachstum, Behandlung der Natur als Material und der Kultur als Wirtschaftsressource. Für eine positive Zukunft sieht der Forscher nur die Möglichkeit, wieder ein Gleichgewicht zwischen endogener und exogener Nutzung herzustellen. Nicht Abschottung gegenüber der globalisierten Welt, sondern eine ausgewogene Doppelnutzung, die die Vereinahmung von außen verhindert, könne als Leitidee für die Zukunft dienen.

MZ

www.geographie.nat.uni-erlangen.de



MIT DEM BESTAND, NICHT GEGEN DEN BESTAND BAUEN

Der Architekt Florian Erhardt

Architektur, so könnte man meinen, ist der Stoff, aus dem Konflikte sind. Wo die einen noch Harmonie sehen, kritisieren andere, hier im Tegernseer Tal sei die Balance längst verloren.

Architektur muss sich prügeln lassen für vieles, das sie nicht allein verantwortet: Verdichtung, Abriss städtebaulich und historisch relevanter Gebäude, Vernichtung von Parkgärten, ästhetisch Fragwürdiges...

Es gibt wenig künstlerische Arbeit, die dermaßen öffentlich und sichtbar wird, wie Architektur.

Und – es gibt wenig Kunstschaffende, die so abhängig sind von ihren Auftraggebern wie Architekten.

„Selbstverständlich“, so bricht es fast heraus aus Florian Erhardt, „sind wir Architekten Kulturschaffende“ - Pause - „und Dienstleister“. Wer entscheidet denn heute über Architektur, also über Baukunst, fragt er zurück. Politiker, Juristen? Die Gestaltungssatzungen geben einen engen Rahmen vor. Den möchte er kreativ erweitern.

Florian Erhardt und Andreas Erlacher gründeten 2000 in Rottach-Egern ein heute vielgefragtes Architekturbüro. Beider Wurzeln liegen im Tal und das prägt. Erhardts Weg verlief über das klassische Architekturstudium in München und Spanien.

Gerade kommt er aus Vorarlberg. Und schwärmt davon, wie dort gebaut wird. Da werde ausprobiert. Tradierte Formen und Materialien neu gestaltet oder kombiniert: Die kleinen Vorarlberger Schindeln an klaren Kuben mit großen Fenstern, moderne Technik, energieeffizient. Neue Linien, ungewohnte Perspektiven, Farben. Das Alte wird untersucht, neu interpretiert. Neues erfunden, in Zusammenhang gebracht, geordnet und im besten Fall wird es ein Ganzes, eine Einheit, ein Dorf. Freilich, nicht alles wird Bestand haben.

Erhardt betont, dass auf privatem Bauen eine hohe Verantwortung läge. Mit seinem Motto: „Mit dem Bestand, nicht gegen den Bestand bauen!“ fordert er Zurückhaltung. Zugleich kann Sich-Beziehen auf Bestehendes auch Kontrastieren bedeuten: Ein gelungenes Beispiel sieht Erhardt im modernen Hotelanbau zum Sengerschloss. Dieser nimmt Bezug auf ein prägendes, historisches Gebäude im Tal. Da kann man weder imitieren noch belanglos werden, man darf aber auch nicht zerstören. Bleibt souveräne Eigenständigkeit, die nicht in Konkurrenz tritt. Diese Forderung gilt für Gebäude im Siedlungsverbund und Städtebau ganz besonders. Mehr Individualismus gesteht Erhardt öffentlichen Gebäuden zu. Rathäuser, Bäder, Schulen, Kirchen dürften „Avantgarde“ sein. Sie können

aus der Gemeinschaft herausragen, Position beziehen.

Doch, es gibt objektive Kriterien für Gestaltung! Wenn viel „Heimat“ gefragt ist bei Bauherren und -frauen, so sei das eher eine soziologische Frage. Freizeit, Geld und Party strebten auch in das attraktive Tal. Man zeigt, was man hat; der Adel begann vor zweihundert Jahren damit und begründete einen unvergleichlichen Bauboom. An Stelle von Bauernhäusern entstanden Herrenhäuser und Villen.

Ruf, Zumthor oder Thun seien zeitgemäße Gestalter. Die Therme von Vals z.B. interpretiere die Aufgabenstellung „Stein, Wasser, Vals“ überzeugend. Ob das gefällt, sei nicht die Frage. Was ihn bewege, sei die Umsetzung einer Idee. Wenn das gelänge, fühle sich Erhardt als Architekt.

Angelika Reinhard

www.erhardt-erlacher-architekten.de



Florian Erhardt



DIE VIERTE GENERATION STEHT PARAT

Theaterfamilie Sonnenstatter-Hirtreiter aus Schliersee

Als wir an diesem sonnigen Sommermorgen zum Interview bei der Familie Hirtreiter in Schliersee ankommen, ist gerade der Hufschmied da. Kaspar Hirtreiter entschuldigt sich, dass wir unser Gespräch während des Beschlagens führen müssen, aber die Landwirtschaft hat eben Vorrang. Auch vor dem Theaterspielen, aber dieses ist doch für die gesamte Familie von besonderer Bedeutung. Schuld hat der Großvater. Hartl Sonnenstatter ist ein Urgestein des Schlierseer Bauerntheaters. Über 60 Jahre lang stand er auf der Bühne und schaut sich auch heute mit 85 Jahren noch jedes Stück an. Er dürfe mit seiner Erfahrung auch Kritik üben, sagt Enkel Martin. „Der Opa ist von Herzen eben ein Show-Mensch.“ Dieser erzählt, dass er nach dem 2. Weltkrieg als Laienschauspieler beim Berufstheater begonnen habe. Das von Xaver Terofal und Konrad Dreher gegründete Bauerntheater hatte eine große Erfolgsgeschichte hinter sich, musste aber 1958 schließen. Mitte der sechziger Jahre aber gab es einen Neuanfang als Laienbühne und Sonnenstatter war von Anfang an im Vorstand, spielte noch lange den Liebhaber. Daneben leitete er die Heimatabende und war ein gefragter Zitherspieler.

Schwiegersohn Kaspar Hirtreiter hatte schon Theatererfahrung aus Bad Tölz und bei der Jungen Bühne und den Dilättanten in Miesbach, als er zur Familie stieß.

„Es ist für mich eine große Auszeichnung, dass ich beim Schlierseer Bauerntheater mitspielen darf“, sagt der Landwirt, der immer-

hin im Fernsehfilm „Der Jägerloisl“ die Hauptrolle spielte. Als strahlender Liebhaber habe er sich nie gefühlt und die späteren Charakterrollen, beispielsweise in Thomas „Waldfrieden“ sehr geschätzt. Seit Elisabeth Oberhoner Spielleiterin sei, gebe es nicht nur lustige, sondern auch anspruchsvolle Inszenierungen, wie den „Schusternazi“. Heute sei er schon auf dem Rückzug, denn die Balance zwischen der Schauspielerei und der Landwirtschaft sei nicht einfach. Mit drei Proben in der Woche in der Einstudierungsphase sei die Theaterspielerei schon ein zeitaufwendiges Hobby. Die Hirtreiters betreiben einen biologischen Hof mit 27 Hektar und ein Gästehaus. Die Milch wird selber verarbeitet.

Aber in einem Stück pro Saison steht Kaspar Hirtreiter doch noch auf der Bühne, und das sei super. Zudem habe es auch einen Anreiz, wenn der Gastgeber Theater spiele, verrät der 60-Jährige.

Mit Sohn Martin und Tochter Maria ist er in „Die Versuchung des Aloysius Federl“ zu sehen. Maria sei mit drei Monaten bereits bei den Proben dabei gewesen, erzählt der Vater, und als sie habe lesen können, so mit sieben oder acht Jahren, habe sie ihn abgefragt. Die Schauspielerei wurde der 19-Jährigen also in die Wiege gelegt. Ihre ersten Erfolge hatte sie in der Theatergruppe der Realschule und der Jungen Bühne in Miesbach, wo sie schon Shakespeare spielte. Der „Aloysius“ ist ihre erste Rolle beim Bauerntheater. Sie liebt das Theaterspielen, weil „man einen anderen Charakter spielen und sehen kann, was



sich aus einem herausholen lässt.“ Sie ist die einzige der Familie, die sich vorstellen kann, die Spielleidenschaft zum Beruf zu machen. „Aber erst mach ich meine Ausbildung.“ Diese hat Martin bereits abgeschlossen, er ist selbständiger Zimmerer. Der 30-Jährige stand schon als Dreijähriger auf der Bühne. „Und am Tag meiner Geburt wurde auch Theater gespielt, Papa und Opa spielten.“ Er war immer dabei und konnte schon als Kind alle Rollen auswendig. Mit 17 Jahren übernahm er die ersten Liebhaberrollen und war viele Jahre der einzige dieses Fachs. Den Erfolg des Schlierseer Bauerntheaters führt er auf die Mischung aus traditionellen Komödien und anspruchsvollen Stücken, auf die authentische Sprache,

obwohl sie nicht jeder Gast versteht und auch den schönen Saal zurück.

Die Hirtreiters, einschließlich Opa Sonnenstatter, haben zu diesem Erfolg maßgeblich beigetragen. Als Schauspieler, Kulissenschieber, Fackelaufsteller, Programmverkäufer, und was es immer zu tun gab. Und nicht zuletzt ist auch Mutter Hirtreiter dabei. Mit der Schlierseer Weinberg-Musi gestaltet sie die Pausenunterhaltung. Und für den Nachwuchs ist auch gesorgt, Martin Hirtreiter bringt zum Interview seinen jüngeren Sohn Kilian mit.

MZ

www.schlierseer-bauerntheater.de

KIDS 08.11. KLASSIK FÜR KINDER – MUSIK 13.11. ECHOES OF SWING – KABARETT 21.11. THOMAS FREITAG – KIDS 22.11. STERNSCHNUPPE – KLASSIK ab 22.11. BAYERISCHES STAATSORCHESTER – BAMBINI ab 28.11. BILDERBUCHKINO – KIDS ab 05.12. DER WUNSCHPUNSCH – THEATER 17.12. AXEL HACKE – MUSIK 20.12. LISA WAHLANDT QUARTETT – THEATER ab 02.01. GERHARD LOEW BÜHNE – THEATER ab 08.01. THEATERFESTIVAL KUNSTDÜNGER – KLASSIK 23.01. FÜRSTLICH LÖWENSTEINISCHE HOFMUSIC – BAMBINI ab 30.01. KATIS KASPERLTHEATER – KIDS ab 06.02. DIE KLEINE HEXE – MUSIK 19.02. GRUBER & GRUBER – MUSIK 09.03. THREE WISE MEN – KABARETT 10.03. SIGI ZIMMERSCHIED – THEATER 17.03. UDO WACHTVEITL – THEATER ab 27.03. HOLZKIRCHNER KOMÖDCHEN – KABARETT 07.04. DJANGO ASÜL – KIDS ab 09.04. FRÄULEIN BREHMS TIERLEBEN – MUSIK 29.04. RADIO EUROPA – BAMBINI 30.04. KLICK-KLACK MARIONETTENTHEATER – KABARETT 07.05. MICHAEL ALTINGER – KLASSIK 08.06. FREDDY KEMPF und vieles mehr...

Jeder Tag neu, bunt, anders.



Das komplette Programm: www.kultur-im-oberbraeu.de

FESTSAALTHEATERKINOCAFE



KULTUR
im Oberbräu
HOLZKIRCHEN



WISSBEGIERIG, DANKBAR, KONZENTRIERT Flüchtlingskinder im Malkurs



Eine Kulturbegegnung von deutschen und Flüchtlingskindern machte Cornelia Heinzl-Lichtwark in ihrem Atelier am See möglich. Im Sommer 2015 organisierte sie in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund und dem Jugendhilfeausschuss des Landkreises einen künstlerischen Workshop in Schliersee. Dazu kamen acht Kinder und Jugendliche zwischen acht und 15 Jahren aus Somalia, Syrien, Afghanistan und dem Irak zu ihr.

„Ich war überrascht, wie gut sie schon deutsch sprechen und wie rücksichtsvoll sie miteinander umgingen“, erzählt Cornelia Heinzl-Lichtwark, die seit vielen Jahren Malkurse für Kinder durchführt. Wissbegierig, dankbar und konzentriert hätten die Kinder an dem Kurs teilgenommen und sich mit großer Freude mit den beiden deutschen Buben Simon Grimm und Marinus Mairhofer, zwei langjährige Schüler der Schlierseer Künstlerin, angefreundet.

Zum Lockerwerden bestand die erste Aufgabe darin, eine Wundertüte auszupacken. Darin hatte Cornelia Heinzl-Lichtwark Weggeworfenes vom Wertstoffhof verpackt. Diese Gegenstände sollten die Kinder mit Gipsbinden zu neuen Figuren formen. „Ich wollte, dass sie sich auf das Spiel einlassen, es sollte nichts Bestimmtes werden“, erklärt

die Künstlerin. Das fertige Produkt wurde anschließend bemalt.

Mit Papier von der Büttenpapierfabrik Gmund übten sich danach die Kinder an der Technik mit Chinatusche und erlebten, wie Figuren wie durch Zauberei auf feuchtem Papier entstehen. Letztlich durften sie an der Staffelei stehen und Gesichter malen. Die Aufgabe bestand darin, herauszufinden, was ein freundliches und was ein böses Gesicht auszeichnet. „Mit viel Spaß haben sie sich gegenseitig angeschaut und analysiert“, erzählt Heinzl-Lichtwark.

Zum Abschluss waren die Eltern der Flüchtlingskinder eingeladen, die Werke ihrer Kinder zu bestaunen und bei Kuchen und Saft gab es einen lebendigen Austausch. Cornelia Heinzl-Lichtwark würde ihr Projekt, das von Marianne Gmelin vom Kinderschutzbund initiiert wurde, gern fortführen. Einige der Kinder seien sehr begabt, sie würde sie gern regelmäßig unterrichten und so hofft sie auf weitere organisatorische und finanzielle Unterstützung.

MZ

www.atelier-am-schliersee.blogspot.de

EIN FRÖHLICHES ENDE Kunstdünger in Korea

Nach Asien, der Region mit langer Tradition des Schattentheaters, war Christiane Ahlhelm vom Verein Kunstdünger, mit „Ophelias Schattentheater“ von Michael Ende eingeladen. Vom Goetheinstitut finanziert, flog sie mit Regisseurin Annette Geller und Schauspieler Michael Schanz im Sommer nach Korea. Im Rahmen eines Internationalen Theaterfestivals spielte Kunstdünger für Deutschland neben Gruppen aus Australien, Spanien, Israel, Belgien und Italien.

Wer das Stück im Oberland gesehen hat, weiß, dass die Valleyer Schauspieler beim Spiel improvisiert und auf die Kinder unmittelbar eingeht. „Das ging dort gar nicht, denn wir haben Englisch mit koreanischen Untertiteln gespielt“, erzählt sie, „das war eine Herausforderung.“ Dennoch sei der Kontakt zu den Menschen sehr intensiv gewesen und sie habe gespürt, dass die koreanischen Kinder ähnliche Fragen wie die deutschen haben. Dann hätte sie eben pantomimisch reagiert, sagt sie.

Obwohl das Leben in Südkorea dem Leben in Deutschland ähnlich sei, wären die Kinder viel disziplinierter und Theater habe einen sehr hohen Stellenwert. „Die Eltern sind bereit, für die kulturelle Bildung ihrer Kinder viel Geld auszugeben“, hat sie festgestellt. Denn ihre insgesamt neun Aufführungen an großen Theatern

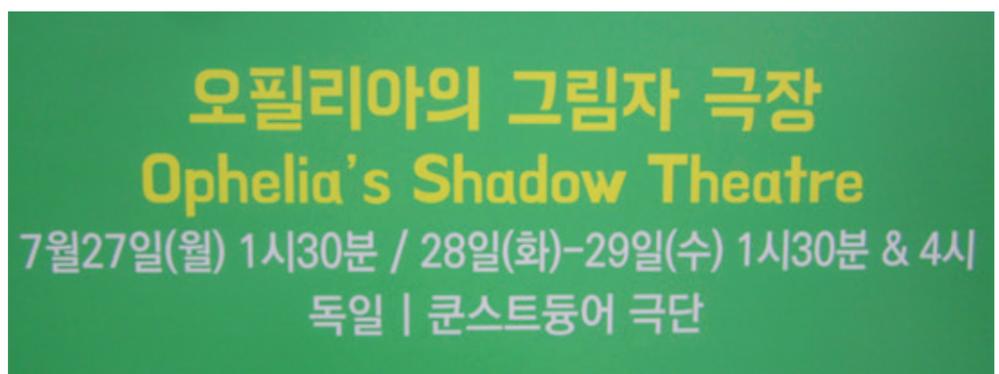
in Seoul und Umgebung waren sehr gut besucht, schließlich sogar ausverkauft.

Michael Ende sei in Korea sehr berühmt und werde oft gespielt. Auch „Ophelias Schattentheater“, die Geschichte des alten Fräuleins, das unbedingt Schauspieler werden will, aber ihre Stimme reicht dafür nicht aus und so wird sie Souffleuse. Bis sie ihr eigenes Schattentheater einrichtet, aber dann trifft sie auf einen großen Schatten. „Ein koreanischer Kollege war sehr überrascht, wie fröhlich wir mit dem traurigen Ende umgehen, denn er erzählt die Geschichte klassisch“, berichtet Christiane Ahlhelm und auch die Zuschauer seien verblüfft gewesen, dass man bei diesem Stück lachen kann. „Wir von Kunstdünger sind eben genreübergreifend“, konstatiert die Schauspielerin und Regisseurin. Für ihr nächstes internationales Gastspiel aber plane sie ein Stück mit wenig Worten, um die Begegnung noch intensiver zu gestalten.

Wer Theater von Kunstdünger in der Region erleben will, vom 8. bis 10. Januar 2016 findet das nächste Festival im Kultur im Oberbräu Holzkirchen statt.

MZ

www.kunstduenger.info



TERMINE

www.kulturvision.de

- 28.11. Kreuth 14:00 Uhr
Waldfestplatz am Leonhardstoana Hof
Christkindlmarkt der Kreuther Ortsvereine
- 28.11. Miesbach, Marktplatz und Innenstadt 17:00 Uhr
1000 Lichterglanz in der historischen Altstadt mit Musik, Schmankerln, fantasievollen Lichtillustrationen und vielem mehr...
- 28.11. Holzkirchen 20:00 Uhr
Foolstheater, Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Schau nicht unters Rosenbeet. Team Theater
- 28.11. Bad Wiessee, 20:00 Uhr
Winner's Lounge, Winner 1
Gönn dir 'ne Auszeit. Comedy Sissi Perlinger
- 28.11. Bayrischzell 20:30 Uhr
Tannerhof, Tannerhofstr. 32
Philipp Poisel Feat & Nelson Müller
Hofkonzert unplugged spezial
- 29.11. Valley, Kultur- und Orgelzentrum, Zollinger Halle, Graf Arco Str. 30 15:00 Uhr
Orgelkonzert – Bernadetta Sunavska-Schlichting
- 29.11. Hausham 19:00 Uhr
Kath. Pfarrkirche St. Anton, Geißstr. 2
Adventkonzert der Blaskapelle Agatharied
- 29.11. Tegernsee 20:00 Uhr
Barocksaal im Gymnasium, Schlossplatz
Amadeus Wiesensee. Recital

Dezember 2015

- 03.12. Schliersee, Vitalwelt, Perfallstr. 4 15:00 - 16:30 Uhr
Plauderei am Klavier für Kinder mit Timm Tzschaschel: Allerlei Tierisches
- 03.12. Rottach-Egern 20:00 Uhr
Seeforum, Nördl. Hauptstr. 35
Drei Männer nur mit Gitarre
Bayerische Musik-Kabarett mit Keller Steff, Roland Hefter und Michi Dietmayr

- 03.12. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Julian Shevlin & Lukas Maria Kuen
Benefizkonzert, Klavier und Violine
- 04.12. Kreuth, Leonhardstoana Hof ab 13:00 Uhr
Krippenausstellung
- 04.12. Bad Wiessee 19:30 Uhr
Kirche Maria Himmelfahrt, Fritz-von-Miller-Weg 4a
Bayerisches Adventssingen
- 04.12. Holzkirchen 20:00 Uhr
Foolstheater, Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Croque Messieurs – Musikgerichte
- 05.12. Rottach-Egern, Kuranlage am See 14:00 Uhr
Rottacher Advent. Weitere Termine: 12./13. und 19./20. Dezember, jeweils ab 14 Uhr
- 05.12. Bad Wiessee, Seepromenade ab 14:00 Uhr
Seeweihnacht
- 05.12. Tegernsee, Schlossplatz ab 14:00 Uhr
Weihnachtlicher Schlossmarkt
- 05.12. Schaftlach, Kögl-Stadl 16:00 Uhr
Christkindlmarkt
- 05.12. Hausham Sa 15-21, So 13-18 Uhr
Christkindlmarkt
rund um die Pfarrkirche, Geißstr. 2
- 05.12. Miesbach 19:30 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
18. Miesbacher Adventssingen mit Hirtenspiel
Niklasreuther Bläser, Kaiserspiel, Teisendorfer Geigenmusi, Sulzberger Dreisang, Junge Ramsauer Sänger, Hirtenspiel unter Leitung von Walter Kohlhauf
- 05.12. Holzkirchen 20:00 Uhr
Foolstheater, Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Der Wunschpunsch.
Fools-Ensemble PREMIERE
- 05.12. Tegernsee 20:00 Uhr
Ludwig Thomas Saal, Rosenstraße 5
Bitte keine Blumen. Tegernseer Volkstheater

- 06.12. Gmund, Rathaus Vorplatz 10:00 Uhr
Traditioneller Nikolausmarkt
- 06.12. Fischbachau 10:00 - 18:00 Uhr
Rathaus-Innenhof, Kirchplatz 10
Christkindlmarkt
- 06.12. Fischbachau 12:00 - 17:00 Uhr
Alter Wirt, Leitzachtalstr. 209
Vorweihnachtliche Adventsmusik
Adventsmusik
- 06.12. Holzkirchen 18:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Foolstheater, Marktplatz 18a
Der Wunschpunsch. Fools-Ensemble
- 08.12. Miesbach 15:30 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Pippi plündert den Weihnachtsbaum
- 09.12. Miesbach 19:30 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Abenteuer in Hitze und Eis
Multivision von Michael Martin
- 09.12. Rottach-Egern 20:00 Uhr
Kutschen-, Wagen- und Schlittenmuseum, Feldstr. 16
Advent im Kutschenmuseum
Altbayerischer Advent
- 11.12. Schliersee Fr 15-20, Sa/So 12-20 Uhr
Wasmeiers Weihnachtsmarkt!
- 13.12. Markus Wasmeier Freilichtmuseum, Brunnbichl 5
- 11.12. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Dance Masters – Best of Irish Dance
- 11.12. Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstr. 5 20:00 Uhr
Fröhliche Weihnachten!
Lesung mit dem Schauspieler Günther Maria Halmer
- 11.12. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Foolstheater, Marktplatz 18a
Genial. Josef Pretterer, Figurenkabarett
- 11.12. Waakirchen, Aula der Volksschule 20:30 Uhr
Weihnachtskonzert mit Seitenklang und Nachtigallensang

- 11.12. Weyarn, WeyHalla, Mangfallweg 24 20:30 Uhr
Claude Bourbon.
Medieval & Spanish blues
- 12.12. Miesbach, Klostergarten 08:00 - 18:30 Uhr
Weihnachtsmarkt.
Am Samstag Lichterzug zur lebenden Krippe im Waitzinger Park (17 Uhr)
- 12.12. Fischbachau Sa 13-21, So 11-21 Uhr
Adventliche Stimmung mit Musik und Ständen
- 12.12. Rottach-Egern, Kuranlage am See ab 14:00 Uhr
Rottacher Advent
- 12.12. Miesbach, Waitzinger Park 17:00 Uhr
Lebende Krippe
- 12.12. Miesbach, Apostelkirche 19:00 Uhr
Weihnachtskonzert der Singvereinigung Miesbach
- 12.12. Tegernsee 19:30 Uhr
Barocksaal im Gymnasium, Schlossplatz 1c
Ihr Himmel tut euch auf!
Bairische Volksmusik zum Advent
- 12.12. Bad Wiessee 20:00 Uhr
Winner's Lounge, Winner 1
Miroslav Jugoslav. Lesung Miroslav Nemeč
- 13.12. Holzkirchen 18:00 Uhr
Foolstheater, Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Der Wunschpunsch. Fools-Ensemble
- 13.12. Valley, Schlossinnenhof 13:00 Uhr
der Graf-Arco-Brauerei, Graf-Arco-Str. 30
Christkindlmarkt
- 13.12. Hausham 19:30 Uhr
Alpengasthof Glück Auf, Sportplatz 1
43. Haushamer Adventssingen
- 16.12. Holzkirchen 14:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Der Wunschpunsch.
Fools-Ensemble

Einkauf im 1000 LICHTERGLANZ

am 28. November 2015 in der historischen Altstadt mit Musik, Schmankerln, phantasievollen Lichtillustrationen und vielem mehr

MIESBACHER WEIHNACHTSGASSERL

vom 17. bis 19. Dezember 2015 vom Rathaus bis zum Lebzelterberg mit vielen kulinarischen, künstlerischen und handwerklichen Angeboten

www.gwm-miesbach.de

Miesbach
LEBENSWEERT · TRADITIONELL · BAYRISCH

SCHLIERSEER WEIHNACHTSZAUBER
vom Christkindl empfohlen

- 1. Advent**
28.11. – 29.11.2015
SEEWIHNACHT
Kurpark bei der Vitalwelt Schliersee
29.11. „ADVENT IN DEN SCHLIERSEER BERGEN“
St. Sixtus Kirche
- 2. Advent**
5.12.2015
WUIDE WEIHNACHT
X-mas Party des Gymnasium Miesbach
Vitalwelt Schliersee
- 3. Advent**
11.12. – 13.12.2015
HISTORISCHE WEIHNACHT
im Markus Wasmeier Freilichtmuseum
11.12. „MACHET DIE TORE WEIT“
St. Sixtus Kirche
- 4. Advent**
19.12. – 20.12.2015
ROMANTISCHE WEIHNACHT
am Terofal Schliersee
- 30.12.2015 WINTERSONNENWENDE**
31.12.
SILVESTERFEIER
jew. Seefestwiese Schliersee

www.schlierseer-weihnachtszauber.de



www.kulturvision.de

TERMINE

- 17.12. Miesbach 11:00 - 20:00 Uhr
- 19.12. vom Rathaus bis zum Lebzelterberg
Weihnachtsgasserl mit vielen kulinarischen, künstlerischen und handwerklichen Angeboten
- 17.12. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Foolstheater, Marktplatz 18a
Alle Jahre schon wieder. Axel Hacke erzählt von glanzvollen Weihnachtsfesten
- 17.12. Bad Wiessee - Gasthof zur Post 20:00 Uhr
Bitte keine Blumen
Tegernseer Volkstheater
- 19.12. Rottach-Egern, Kuranlage am See ab 14:00 Uhr
- 20.12. **Rottacher Advent**
- 19.12. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Meine Heilige Familie. Kabarett Michael Altinger
- 19.12. Tegernsee 20:00 Uhr
Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstr. 5
Bitte keine Blumen. Tegernseer Volkstheater
- 19.12. Weyarn, WeyHalla, Mangfallweg 24 20:00 Uhr
Oida was gähd – Ciao Weiß-Blau
Musikkabarett mit Tobias Öller, Wolfgang Hierl und Erich Kogler
- 20.12. Otterfing 11:00 Uhr
Rathausvorplatz, Münchner Str. 13
Christkindmarkt
- 20.12. Holzkirchen 11:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch
Bilderbuchkino für Kinder ab 3 Jahren
- 20.12. Bad Wiessee 16:30 Uhr
Hotel Gasthof zur Post, Lindenplatz 7
Lesung mit Stubenmusik
- 20.12. Valley, Kirche Unterdarching 19:00 Uhr
Adventsingen
- 20.12. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Lisa Wahlandt Quartett. Home for Christmas
- 25.12. Weyarn, WeyHalla, Mangfallweg 24 20:00 Uhr
Dos Hombres. Rocking X Mas
- 25.12. Weyarn 20:00 Uhr
- 27.12. Landgasthof Neukirchen, Stürzlhamer Str. 1
s'Heilige Landl
Theateraufführung D'Oberlandler Neukirchen
- 26.12. Holzkirchen Sa 16:00, So 11:00 Uhr
- 27.12. Foolstheater, Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Der Wunschpunsch. Fools-Ensemble
- 26.12. Bad Wiessee 16:30 Uhr
Hotel Gasthof zur Post, Lindenplatz 7
Lesung mit Stubenmusik
- 26.12. Tegernsee 17:00 Uhr
Kath. Pfarrkirche St. Quirinus, Seestraße 23
musica sacra tegernsee
Weihnachten in Wien
- 26.12. Warngau 20:00 Uhr
- 27.12. Gasthof zur Post, Taubenbergstraße 27
Liebe macht blind. Theaterbühne Warngau e.V.
Ein Schwank in drei Akten von Ridi Walfried

- 26.12. Holzkirchen Sa 20:00, So 18:00 Uhr
- 27.12. Foolstheater, Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Ensemble Peripher – Bin nebenan
- 26.12. Bayrischzell, St. Margareth 20:00 Uhr
Alpenländisches Singen zur Weihnachtszeit
Weihnachtliches alpenländisches Singen mit dem Schlierseer Alpenchor
- 26.12. Bad Wiessee 20:00 Uhr
Hotel Gasthof zur Post, Lindenplatz 7
Schmuggleralm. Tegernseer Volkstheater
- 27.12. Valley, Kultur- und Orgelzentrum, Zollinger Halle, Graf Arco Str. 30
Weihnachtskonzert. Missa pastoralis in C-dur für Soli, Chor und Orchester. Valleyer Barockmusikfreunde und Valleyer Schlossorchester
- 27.12. Bad Wiessee 16:30 Uhr
Jod-Schwefelbad, Adrian-Stoop-Str. 37
Weihnachtskonzert. Salonorchester Bad Wiessee
- 28.12. Bad Wiessee 20:00 Uhr
Jod-Schwefelbad, Adrian-Stoop-Str. 37
Festkonzert zum Jahreswechsel
Salonorchester Bad Wiessee
- 28.12. Bad Wiessee 20:00 Uhr
Hotel Gasthof zur Post, Lindenplatz 7
Bayerischer Jahresausklang. Konzert
- 29.12. Kreuth, Raineralmweg 18 20:00 Uhr
Leonhardstoana Hof, Volksmusikabend
Gsunga und gspuit ins Neue Jahr
- 29.12. Schliersee, Bauerntheater 20:00 Uhr
Nach der Taufe & Die Römersäule
- 30.12. Gmund, Dorfplatz Dürnbach 19:00 Uhr
Vor-Silvesterparty
- 31.12. Bad Wiessee 14:30 Uhr
Seepromenade Ortsmitte am Pavillon
Silvesterkonzert der Blaskapelle und des Spielmansszuges Bad Wiessee
- 31.12. Schaftlach 15:00 Uhr
1000 Jahre Schaftlach - Abschlussgottesdienst
Festlicher ökumenischer Gottesdienst zum Abschluss des Jubiläumsjahres
- 31.12. Bad Wiessee - Gasthof zur Post 20:00 Uhr
Bitte keine Blumen
Tegernseer Volkstheater

Januar 2016

- 01.01. Otterfing 15:00 Uhr
Rathausvorplatz, Münchner Str. 13
Neujahrsanblasen. Musikverein
- 01.01. Rottach-Egern 15:30 Uhr
Musikpavillon Kuranlage, Seestr.
Neujahrsanblasen. Verschiedene Bläsergruppen
- 01.01. Rottach-Egern 20:00 Uhr
Seeforum, Nördl. Hauptstr. 35
Neujahrskonzert Blaskapelle Rottach-Egern
- 02.01. Holzkirchen 20:00 Uhr
- 03.01. Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Servus Adolf - Gerhard Loew Bühne PREMIERE

- 02.01. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Mordlicht über Bollerbach
Chiemgauer Volkstheater
- 02.01. Bayrischzell, Großer Pfarrsaal 20:00 Uhr
Neujahrskonzert der Musikkapelle Bayrischzell
- 02.01. Tegernsee 20:00 Uhr
Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstr. 5
Bitte keine Blumen. Tegernseer Volkstheater
- 02.01. Weyarn 20:00 Uhr
- 03.01. Landgasthof Neukirchen, Stürzlhamer Str. 1
s'Heilige Landl. Theateraufführung D'Oberlandler Neukirchen
- 03.01. Warngau 20:00 Uhr
Gasthof zur Post, Taubenbergstraße 27
Liebe macht blind. Theaterbühne Warngau e.V.
- 04.01. Weyarn 20:00 Uhr
Landgasthof Neukirchen, Stürzlhamer Str. 1
s'Heilige Landl. Theateraufführung D'Oberlandler Neukirchen
- 05.01. Gmund, Neureuthersaal, Tölzer Str. 4 20:00 Uhr
Neujahrskonzert. Dorfmusikanten Gmund
- 05.01. Schliersee 20:00 Uhr
Bauerntheater, Xaver-Terofal-Platz 1
Seine Majestät der Kurgast
- 05.01. Holzkirchen Di 20:00, Mi 15:00 Uhr
- 06.01. Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Neujahrskonzert. Ensemble Musica Sinfonica
- 06.01. Tegernsee 17:00 Uhr
Barocksaal im Gymnasium, Schloßplatz 1c
Krönungskonzert. Leitung: Sebastian Schober
- 06.01. Irschenberg 19:00 Uhr
Trachtenheim, Am Sportplatz 3
Neujahrskonzert. Gigi Pfundmair und die 4 Hinterberger Musikanten
- 07.01. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Foolstheater, Marktplatz 18a
So schön war's noch selten.
Holger Paetz' kabarettistische Berg- und Talfahrt durch das vergangene Jahr
- 08.01. Holzkirchen 16:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Theaterfestival Kunstdünger: Die Berliner Stadtmusikanten
- 08.01. Warngau 20:00 Uhr
- 10.01. Gasthof zur Post, Taubenbergstraße 27
Liebe macht blind.
Theaterbühne Warngau e.V.
- 09.01. Holzkirchen 16:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Theaterfestival Kunstdünger: Die Prinzessin kommt um vier
- 09.01. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Theaterfestival Kunstdünger: Parzival – ich habe den Faden verloren

- 09.01. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Cello meets Klezmer
Giora Feidman & Rastrelli Cello Quartett
- 10.01. Holzkirchen 16:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Theaterfestival Kunstdünger: Heidi.
- 11.01. Miesbach 18:00 - 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Europas Norden / Namibia
Reisefilme Michael G. Scharl
- 14.01. Miesbach 19:30 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Amazing Shadows – Show
- 14.01. Tegernsee 19:30 Uhr
Museum Tegernseer Tal, Seestraße 17
Norwegen. Diavortrag von H. & E. Hertle
- 14.01. Bad Wiessee 20:00 Uhr
Winner's Lounge/Spielbank, Winner 1
Bananafishbones – Live & Unplugged
- 15.01. Tegernsee 20:00 Uhr
Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstr. 5
1. Tegernseer Kabarett-Brettl. Christine Eixenberger, Roland Hefter, Marco Vogl und Stefan Kröll
- 15.01. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Servus Adolf - Gerhard Loew Bühne
- 16.01. Holzkirchen 16:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Die Prinzessin kommt um vier
- 16.01. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Foolstheater, Marktplatz 18a
Musik aus dem Land des Sonnenaufgangs
Solokonzert Hadi Alizadeh
- 16.01. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Wirtshausmusi unterwegs
- 17.01. Miesbach 16:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Hello Dolly! Freies Landestheater Bayern
- 17.01. Holzkirchen 18:00 Uhr
Foolstheater, Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Servus Adolf. Gerhard Loew-Bühne
- 19.01. Tegernsee 19:00 Uhr
Museum Tegernseer Tal, Seestraße 17
Die Sowjetunion unter Stalin
Vortrag Dr. Jürgen Zarusky
- 21.01. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Faszination Bayern. Kabarett Maxi Schafroth
- 22.01. Miesbach 17:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Tomte Tummetott. Figurentheater Pantaleon
- 22.01. Tegernsee 19:00 Uhr
Museum Tegernseer Tal, Seestraße 17
Entlang der Seidenstraße
Bildvortrag Martin und Susanne Eberle über Westchina, Kirgistan, Tadschikistan und Usbekistan

7. BAYERISCH-SCHOTTISCHES WHISKYDINNER
In Zusammenarbeit mit SLYRS & Chieftains Whisky
12. März 2016*, Beginn 18:30 Uhr
EUR 69,00 pro Person
inkl. Aperitif mit Fingerfood, Menü & Whisky
Erleben Sie eine exklusive Verkostung begleitet von einem schottischen 4-Gang-Menü. Der Nürnberger Single Malt-Kenner und Whiskyfässla-Chef Michael Gradl führt nun zum 7. Mal mit Geschichten und Fachwissen durch den Abend. Musikalische Untermalung durch Liam Smith, schottischer Akkordeon-Spieler.
*J) ***2014 & 2015 komplett ausgebucht***
Oskar-von-Miller-Str. 2 - 4
83714 Miesbach
Tel. +49 (0)8025 288-0
info@bayerischerhof-online.de
www.bayerischerhof-online.de

GIORA FEIDMAN & RASTRELLI CELLO QUARTETT
Klezmer Bridges
Samstag, 09.01.2016
Miesbach, Waitzinger Keller
Beginn: 20 Uhr
Karten beim Kultur- und Fremdenverkehrsamt im Waitzinger Keller, Schlierseer Str. 16,
Tickethotline: 08025 - 7000-0
info@waitzinger-keller.de
Infos: www.bubu-concerts.de
0212 - 383 66 88

TERMINE

www.kulturvision.de

- 22.01. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Servus Adolf. Gerhard Loew Bühne
- 22.01. Waakirchen, Aula der Volksschule 20:30 Uhr
MAIBOCK – Kriminalistisches Hörspiel-Kabarett mit Musik. Jörg Steinleitner und Victoria Mayer in einer szenischen Lesung mit Musik und Geräuschen von Helmut Sinz
- 22.01. Bayrischzell 20:30 Uhr
Tannerhof - Großer Saal, Tannerhofstr. 32
Caedee Trio. Unplugged
- 23.01. Otterfing 20:00 Uhr
Sportzentrum Otterfing Hof
Römerball
Band Nirwana mit Vorband The Rockable
- 23.01. Fischbachau 20:00 Uhr
Klosterraum im Rathaus, Kirchplatz 10
Theateraufführung der Theatergruppe Fischbachau
- 27.01. Holzkirchen 19:30 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Die chinesische Nachtigall. Christiane Ahlhelm erzählt das Märchen von Hans Christian Andersen und schlüpft gestisch, mimisch und klanglich in die verschiedenen Rollen
- 28.01. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Jakobsweg. Multivision Hartmut Pönitz
- 29.01. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
A Tribute to Simon & Garfunkel meets Classic Duo Graceland mit Streichquartett und Band
- 29.01. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Foolstheater, Marktplatz 18a
Wurst statt Käse. Miscapala vereint Musik und Kabarett vom Feinsten zu einem herzerfrischenden Programm

- 29.01. Bad Wiessee, Seepromenade jeweils 16 - 22 Uhr
- 07.02. **16. Tegernseer Tal Montgolfiade**
www.montgolfiade.de
- 30.01. Miesbach, Treffpunkt am Marktplatz 08:66 Uhr
Bettlhochozeit. Trauung am Krippenstadl unterhalb der Trachtenhütte
- 30.01. Holzkirchen, Marktplatz 18a 16:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, **Kasperl feiert Geburtstag**
- 30.01. Bad Wiessee 18:30 Uhr
Hotel Gasthof zur Post, Lindenplatz 7
Die Welt ist nicht genug. Das weißblaue Beffchen – ein kirchlich-bayrisches Pfarrkabarett
- 30.01. Miesbach, Apostelkirche, Rathausstr. 10 19:30 Uhr
Kino in der Kirche – Stummfilm
mit Orgelbegleitung von Alexander Pointner
- 30.01. Fischbachau Sa 20:00, So 14:00 Uhr
- 31.01. Klosterraum im Rathaus, Kirchplatz 10
Theateraufführung der Theatergruppe Fischbachau
- 30.01. Holzkirchen Sa 20:00, So 18:00 Uhr
- 31.01. Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Servus Adolf. Gerhard Loew Bühne

Februar 2016

- 02.02. Bad Wiessee 20:00 Uhr
Winner's Lounge/Spielbank, Winner 1
Können Sie Bayern? Wolfgang Krebs
- 04.02. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Weiberfasching mit Partyband Edelstoff
- 06.02. Holzkirchen, Marktplatz 18a 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, **Vaschingkonzert der Holzkirchner Symphoniker**
- 06.02. Holzkirchen 16:00 Uhr
Foolstheater, Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Die kleine Hexe – PREMIERE. Fools-Ensemble

- 06.02. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Schwarz-Weiß-Ball 2016
- 07.02. Kreuth 13:13 Uhr
Faschingszug
- 08.02. Tegernsee, Schlossplatz 3 19:59 Uhr
Barocksaal im Gymnasium, **Paprika-Tango: von der Puszta zu den Gauchos,** Faschingskonzert
- 08.02. Hausham 20:00 Uhr
Alpengasthof Glück Auf, Sportplatz 1
Rosenmontagsball der Elferräte
- 12.02. Fischbachau 20:00 Uhr
- 13.03. Klosterraum im Rathaus, Kirchplatz 10
Theateraufführung der Theatergruppe Fischbachau
- 12.02. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Die Zuzibilität der Weisswurscht! Reloaded!
Kabarett Christian Überschall
- 13.02. Holzkirchen 16:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Die kleine Hexe. Fools-Ensemble
- 13.02. Holzkirchen Sa 20:00, So 18:00 Uhr
/14.02. Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
A schöne Leich. Birgit, Lisa und Rüdiger Baumann
- 18.02. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Island. Multivision Carmen Rohrbach
- 19.02. Unterdarching 20:00 Uhr
Mehrzweckhalle am Sportplatz
Konzert der Blaskapelle Unterdarching
- 20.02. Holzkirchen Sa 16:00, So 11:00 Uhr
- 21.02. Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Die kleine Hexe. Fools-Ensemble
- 20.02. Holzkirchen Sa 20:00, So 18:00 Uhr
- 21.02. Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Servus Adolf. Gerhard Loew Bühne

- 21.02. Unterdarching 13:30 Uhr
Mehrzweckhalle am Sportplatz
Konzert der Blaskapelle Unterdarching
- 24.02. Holzkirchen 14:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Die Peter Alexander Show. Simon Ernst gibt einige der schönsten Melodien zum Besten und Cathrin Paul liest und spielt Biographisches
- 25.02. Holzkirchen 19:30 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Servus Adolf. Gerhard Loew Bühne
- 26.02. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Es wird getanzt heut' Nacht
Kabarett Constanze Lindner
- 27.02. Holzkirchen 18:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Sonntags-Konzert. Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters
- 27.02. Holzkirchen 16:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Rabe Socke: Alles vermurkst! Kindertheater
- 27.02. Tegernsee 20:00 Uhr
Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstr. 5
Isarschixn – Ois im Fluss. Musikkabarett

März 2016

- 01.03. Miesbach, Bräuwirt, Marktplatz 19:30 Uhr
Wildes Patagonien
Christian & Tina Kutschenreiter
- 03.03. Weyarn, WeyHalla, Mangfallweg 24 20:00 Uhr
9. Weyarner Kleinkunsttage: Lernbelästigung
Kabarett Christine Eixenberger
- 03.03. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Unheil. Lesung Josef Wilfing



INTERNATIONALES MUSIK FEST KREUTH AM TEGERNSEE

27. Internationales Musikfest Kreuth am Tegernsee
13. bis 29. Juli 2016
Schirmherrschaft IKH Herzogin Helene in Bayern

Unter dem Motto „Zu Gast bei Freunden“ geht das Internationale Musikfest 2016 auf Wanderschaft in die Region.

Wir erwarten mit Spannung Konzerte

- im Rokoko-Festsaal des Oberbräu in Holzkirchen
- im Bauerntheater Schliersee
- im Jugendstil-Saal des Waitzinger Kellers – Kulturzentrum Miesbach
- in der Kirche St. Quirinus im Schloss Tegernsee

Örtliche Verbundenheit wird durch das Open-Air-Konzert auf Schloss Ringberg beigesteuert.

Unser Programm steht in der Kontinuität der letzten Jahre und setzt auf hohe künstlerische Qualität mit herausragenden Künstlerpersönlichkeiten. Beispielhaft seien das Armida Quartett, das Venice Baroque Consort und das Georgische Kammerorchester Ingolstadt genannt.

„Lassen Sie sich überraschen!“
Detailliert erscheint unser Programm Anfang 2016.

Musikfest Kreuth e.V. · Geschäftsstelle: Nördliche Hauptstraße 3 · D-83708 Kreuth
Telefon 08029 9979080 · Fax 08029 9979089 · info@musikfest-kreuth.de

www.musikfest-kreuth.de



Oberland Werkstätten
für Menschen mit Behinderungen

Qualitäts-Holzprodukte aus der Region **WERKSVERKAUF**

Produkte aus den Oberland Werkstätten
Qualitätsprodukte aus Holz

- ▶ Sorgfältige Auswahl der Rohstoffe
- ▶ Verwendung heimischer Hölzer
- ▶ Handwerklich hervorragende Verarbeitung
- ▶ Gutes Preis-Leistungsverhältnis
- ▶ Reichhaltiges Angebot

Bei uns finden Sie die richtigen Produkte in bester Qualität für Ihren Garten. Hausbänke, Gartengarnituren, Blumenkästen, Pflanztröge, u.v.m. – hergestellt aus heimischem Holz. Stabil in der Ausführung, praktisch in der Anwendung und zeitlos in der Optik.
Produkte aus der Region, für die Region.

Qualität von Menschen mit Behinderungen.

Für mehr Informationen zu unseren Artikeln besuchen Sie unsere website: www.o-l-w.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Do.: 09:00 – 12:30 Uhr, 13:00 – 16:00 Uhr
Fr.: 09:00 – 13:00 Uhr

Oberland Werkstätten GmbH
Betrieb Gaißbach
Lenggrieser Straße 19
83674 Gaißbach
Tel.: 08041 7857-60
E-Mail: vertrieb@o-l-w.de
www.o-l-w.de



www.kulturvision.de

TERMINE

- 04.03. Bayrischzell 20:30 Uhr
Tannerhof - Großer Saal, Tannerhofstr. 32
Mascha Kaleko. Lesung mit Angela Röders –
Schauspielerin und Christine Söring – Piano
- 04.03. Weyarn, WeyHalla, Mangfallweg 24 20:00 Uhr
9. Weyarner Kleinkunsttage: Comedy & Magie
Erwin aus der Schweiz
- 05.03. Weyarn, WeyHalla, Mangfallweg 24 20:00 Uhr
9. Weyarner Kleinkunsttage: I dad's macha
Roland Hefter - bayrischer Liedermacher
- 05.03. Bad Wiessee 19:00 Uhr
Hotel Gasthof zur Post, Lindenplatz 7
Akademisches Blasorchester.
Danzas Fantásticas unter der Leitung von
Michael Kummer
- 05.03. Miesbach, Apostelkirche, Rathausstr. 10 19:30 Uhr
Kino in der Kirche:
Die Kinder des Monsieur Matthieu
- 06.03. Bayrischzell 11:00 Uhr
Tannerhof - Großer Saal, Tannerhofstr. 32
Babettes Gastmahl – Lesung mit Musik
Angela Röders – Schauspiel und
Christine Söring – Piano
- 06.03. Weyarn, WeyHalla, Mangfallweg 24 20:00 Uhr
9. Weyarner Kleinkunsttage – Volxmusik
verrückt & virtuos. Gankino Circus
- 09.03. Tegernsee 19:30 Uhr
Kath. Pfarrzentrum Quirinal, Seestraße 23
Speed – Auf der Suche nach der verlorenen
Zeit. Dokumentarfilm und Gespräch
Referent: Christof Langer
- 09.03. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Say it with Music
Frank Roberscheuten – Saxofon, Klarinette,
Rossano Sportiello – Piano und
Martin Breinschmid – Schlagzeug

- 09.03. Weyarn, WeyHalla, Mangfallweg 20:00 Uhr
Mukk Kneipenfilm
- 10.03. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Tendenz steigend. Kabarett Sigi Zimmerschied
- 11.03. Fischbachau 20:00 Uhr
- 12.03. Klostersaal im Rathaus, Kirchplatz 10
Josefikoncert der Musikkapelle Fischbachau
- 11.03. Weyarn, WeyHalla, Mangfallweg 24 20:30 Uhr
Föhnsturm. MundartRock
- 11.03. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Kein Mensch ist humorloser als
Klaus Rohmoser. Soloabend Klaus Rohmoser
- 12.03. Miesbach 19:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Der Freischütz – PREMIERE
Freies Landestheater Bayern
- 12.03. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Die Stars von morgen. Lea Maria Wittmann –
Querflöte, Benjamin Wittmann – Gitarre
- 16.03. Bad Wiessee 20:00 Uhr
Hotel Gasthof zur Post, Lindenplatz 7
Ludwig Thoma Bühne. Stück wird bekanntgegeben
- 17.03. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Mörderisches Bayern. Udo Wachtveitl rezitiert aus
drei Kriminalromanen um Inspektor Paul Kajeta
- 17.03. Bad Wiessee, Winner 1 20:00 Uhr
Winner's Lounge, **Liedermaching.** Michael Fitz
- 18.03. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Amanda packt aus. Sebastian Reich & Amanda
- 24.03. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Internationales Harfenfestival

- 27.03. Miesbach 20:00 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Traditionelles Frühjahrskonzert der
Stadtkapelle Miesbach
- 30.03. Holzkirchen 14:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Wales – Land der Kelten. Audiovision Udo Konrad
- 30.03. Waakirchen 20:30 Uhr
Sporthalle Marienstein, Riedern 69
Alfred Mittermaier und Bairisch Diatonischer
Jodelwahnsinn. Kleinkunstbühne Waakirchen
- 31.03. Holzkirchen 19:30 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
s'Bilettl – PREMIERE.
Seniorentheater

April 2016

- 01.04. Waakirchen, Riedern 69 20:30 Uhr
Sporthalle Marienstein, **Gitanes Bones und**
Nick Woodland & Band, Musikkonzert
- 07.04. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Django Asül präsentiert sein brandneues
6. Soloprogramm
- 09.04. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Wien bleibt Wien.
Elisabeth Artmeier – Sopran, Richard Wiedl – Tenor
und das Salonorchester Bad Wiessee unter der
Leitung von Timm Tzschaschel
- 09.04. Holzkirchen 16:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Der Wolf – Fräulein Brehms Tierleben
Schauspielerin Lydia Starkulla inszeniert Europas
wilde Tierwelt als spannendes, sinnliches
Bühnenabenteuer

- 09.04. Weyarn, WeyHalla, Mangfallweg 24 20:30 Uhr
Werner Riedel präsentiert gediegensten Jazz-
Soul-Latin
- 11.04. Holzkirchen, Josefsaal, Kath. Pfarrzentrum 20:00 Uhr
Was ist ethisch „gut“?
Gibt es Leitlinien für Entscheidungen in unserer
komplexen Welt?
Referent: Dr. Franz Hauber, Biologe und Theologe
- 14.04. Bad Wiessee, Winner 1 20:00 Uhr
Winner's Lounge/Spielbank, **Das Rauschen in den**
Bäumen, Kabarett Andreas Giebel
- 14.04. Holzkirchen 20:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Konzert Münchner Banjoband.
- 16.04. Miesbach 09:30 - 19:00 Uhr
- 17.04. Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Kristallkongress. Naturheilkunde und ergänzende
Heilmethoden
- 16.04. Rottach-Egern 20:00 Uhr
Seeforum, Nördl. Hauptstr. 35
Ruhe bewahren. Kabarett Luise Kinseher
- 17.04. Holzkirchen 11:00 Uhr
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a
Sonntags-Matinée – Das Bayerische
Staatsorchester
- 18.04. Otterfing, Pfarrheim, Im Kirchwinkel 28 20:00 Uhr
Von der Würde und Bürde des Alters
Aussagen der Bibel zum Alter. Referent: Hans Fellner
- 22.04. Miesbach 17:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Spurwechseltag – Anders wachsen
- 22.04. Bayrischzell 20:30 Uhr
Tannerhof, Tannerhofstr. 32
Rilke-Abend mit Krista Posch. Lesung und Musik
- 23.04. Miesbach 18:00 Uhr
Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16
Servus Peter. Musical

Herzlich Willkommen bei Europas großem Keramik-Festival

DIESENER TÖPFERMARKT AM SEE

von Christi Himmelfahrt, **Donnerstag, 5. Mai**
bis **Sonntag, 8. Mai 2016, täglich 10 bis 18 Uhr**
in den Seeanlagen vor Diessen am Ammersee



Gut ankommen mit Ammersee-Dampfern oder Ammersee-Bahn (Augsburg-Weilheim). Direkt am Markt aussteigen. Vom Parkplatz Bierdorf-Diessen verkehren ganztägig Shuttle-Busse. www.diessener-toepfermarkt.de

Kristallkongress

6. Kongress und Ausstellung Medizin, Naturheilkunde und ergänzende Therapiemethoden





16. & 17. April 2016 im Waitzinger Keller
www.kristallkongress.de Tel. 08022-18080

Uschi Disl
Dirndl- und Trachtenstoffe



Trachtenstoffe
für Schalk und Mieder
- auch für Vereine -

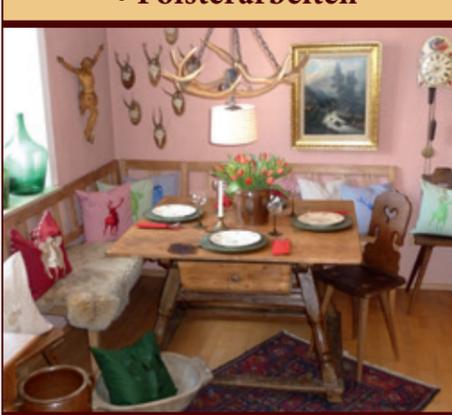
Zutaten
wie Futterstoffe, Fäden, Spitzen
und Knöpfe

Dirndlstoffe
in aktuellen Designs,
in Baumwolle, Halbseide,
Wolle und Seide

Großegelsee 9a
83623 Dietramszell
Telefon 08027/ 1263
www.disl-trachtenstoffe.de

antiquitäten zahn

- Ausstellung auf über 2000m²
- Historische Originale aus allen Epochen
- 200 Tische, Schränke und Stühle
- Hochwertige antike und moderne Wohn- und Geschenkartikel
- Restaurierungen
- Polsterarbeiten



Rosenheimer Landstraße 8
85653 Aying / Peiß
Tel 08095 1810 | Fax 08095 2850

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr und
Sa 9.00-16.00 Uhr

www.antiquitaeten-zahn.de



TERMINE | AUSSTELLUNGEN

www.kulturvision.de

23.04.	Holzkirchen Foolstheater, Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a G3-Gipfel. Konzert	20:00 Uhr
23.04.	Holzkirchen, Marktplatz 18a Kultur im Oberbräu, Frühjahrskonzert	20:00 Uhr
27.04.	Holzkirchen Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a s'Bieltl. Seniorentheater	14:00 Uhr
28.04.	Holzkirchen Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a Together in Music. Jörg Widmoser – Violine, Andreas Wiersich – Gitarre, Wolfgang Lell – Akkordeon, Alex Bayer – Kontrabass und Roland Duckarm – Schlagzeug	20:00 Uhr
29.04.	Weyarn, WeyHalla, Mangfallweg 24 Alfons Hasenknopf Boarischer Liedermacher	20:30 Uhr
30.04.	Holzkirchen Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a Rumpelstilzchen. Kindertheater	16:00 Uhr
30.04. - 01.05.	Miesbach Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16 Brauchtum Tracht Tradition Großer Trachtenmarkt mit Modeschauen	10:00 - 18:00 Uhr
30.04.	Miesbach, Marktplatz und Innenstadt Blumenfest	10:00 - 20:00 Uhr
Mai 2016		
06.05.	Irschenberg Kaffeerösterei Dinzler, Wendling 15 Irschenberg-Festival: Herbert Pixner	20:00 Uhr
07.05.	Valley, Trachtenheim Konzert der Jugend der Blaskapelle Unterdarching	13:30 Uhr
07.05.	Irschenberg Festzelt Kaffeerösterei Dinzler, Wendling 15 Irschenberg-Festival: Ganes	20:00 Uhr
08.05.	Irschenberg Festzelt Kaffeerösterei Dinzler, Wendling 15 Irschenberg-Festival: Wise Guys	20:00 Uhr
13.05.	Miesbach Waitzinger Keller - Kulturzentrum, Schlierseer Str. 16 Gegendarstellung. Kabarett Max Uthoff	20:00 Uhr
25.05.	Valley, Schlossplatz Standkonzert der Blaskapelle Unterdarching	19:00 Uhr
28.05.	Bayrischzell Tannerhof „Galerie im Treppenhaus 1967“ AUTUMN LEAVES Finissage Fotografien von Jean-Paul DUMAS-GRILLET	11:00 Uhr

AUSSTELLUNGEN

Bis 26. November 2015, Holzkirchen,
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a,
Vorhang auf! – Fotograf Manfred Lehner zeigt Theaterszenen vor und hinter den Kulissen
Mo - Sa 17:00 - 23:00, So 10:00 - 13:00 und
17:00 - 22:00 Uhr

Bis 29. November 2015, Galerie Markt Bruckmühl,
Sonnenwiehser Straße 12, **Friedrich Scheuer – Malerei**
Mi 14:00 - 18:00; Sa/So 11:00 - 18:00 Uhr

Bis 6. Dezember 2015, Tegernsee,
Olaf Gulbransson Museum, Kurgarten 5, **Hans Reiser – Lätschn, Larvn, Gfriesa**
Di - So 10:00 - 17:00 Uhr

Bis 31. Dezember 2015, Holzkirchen, Atrium Gesundheitszentrum, Münchner Str. 56a,
Fotografien Peter Rosenmüller

Bis 08. Januar 2016, Bad Wiessee, Jod-Schwefelbad,
Adrian-Stoop-Str. 37-47, **Augenblicke**
Fotoausstellung Fotofreunde Tegernseer Tal e. V.

Bis 28. Februar 2016, Schliersee,
Studienzentrum, Aurachstr. 5,
Ohne Angst verschieden sein
Bilder und Tagebuchnotizen – eine interkulturelle
Fortbildungsreise in den Senegal
Marina Khanide, Wolfgang Noack, Ulrike Roppelt

Bis 8. Mai 2016, Bayrischzell, Tannerhof, Tannerhofstr. 32
LEAVES – Fotografien von Jean-Paul DUMAS-GRILLET
täglich 10:00 - 18:00 Uhr

Nov. - Dez 2015, Hausham, Kreiskrankenhaus Agatharied,
Stefan Ambs, Malerei
täglich 08:00 - 21:00 Uhr

15. bis 21. November 2015, Irschenberg,
Mehrzweckhalle, Kirchplatz 5
3. Irschenberger Kunst- und Fotoausstellung

21. bis 22. November 2015,
Rottach-Egern, Seeforum,
Nördl. Hauptstr. 35, **Mein Quadratmeter Oberland**
Fotos aus dem Fotowettbewerb

29. November bis 15. Januar 2016, Holzkirchen,
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a,
Aquarelle von Wolfgang Hauber
Mo - Sa 17:00 - 23:00, So 10:00 - 13:00 und
17:00 - 22:00 Uhr

6. Dezember bis 10. Januar 2016, Bruckmühl, Galerie Markt
Bruckmühl, Sonnenwiehser Straße 12
Elisabeth & Johannes Segiebt – Ein Malerpaar
Mi 14:00 - 18:00; Sa/So 11:00 - 18:00 Uhr

13. Dezember bis Februar/März 2016, Tegernsee,
Olaf Gulbransson Museum, Kurgarten 5,
Olaf Gulbransson. Werke im neuen Glanz
Di - So 10:00 - 17:00

28. Dezember bis 06. Januar 2016, Miesbach, Schulhaus
Parsberg, **Parsberger Fotoausstellung**
So/Fe 11:30 - 16:30, Mo - Sa 14:00 - 16:00 Uhr

Januar bis Februar 2016, Hausham,
Kreiskrankenhaus Agatharied,
my name is... Fotoausstellung
täglich 08:00 - 21:00 Uhr

17. Januar bis 03. März 2016, Holzkirchen,
Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a,
Claudia Piroška Dietrich – Malerei
Mo - Sa 17:00 - 23:00, So 10:00 - 13:00 und
17:00 - 22:00 Uhr

März bis April 2016, Hausham,
Kreiskrankenhaus Agatharied
50 Jahre Schließung der Grube Hausham
täglich 08:00 - 21:00 Uhr

05. März bis 22. April 2016, Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,
Marktplatz 18a, **Helmut Drösler – Fotografie**
Mo - Sa 17:00 - 23:00, So 10:00 - 13:00 und
17:00 - 22:00 Uhr

19. März bis 03. April 2016, Fischbachau, Klostersaal,
Kirchplatz 10, **Kunstkreis Fischbachau**,
täglich 13:00 - 20:00 Uhr

20. März bis 05. Juni 2016, Tegernsee, Olaf Gulbransson
Museum, Kurgarten 5, **Ernst Maria Lang**
Di bis So 10:00 - 17:00 Uhr

15. bis 24. April 2016, Hausham, Kunst- und Kulturhaus,
Tegernseer Str. 20a, **Manfred Priller, Paul Warburton und
Traudi W. Saller**, täglich 15:00 - 18:00 Uhr
Di bis So 10:00 - 17:00 Uhr

28. April bis 16. Mai 2016, Gmund, Heimatmuseum – Jäger-
haus, Seestraße, **Gmund-Art**, täglich 14:00 – 18:00 Uhr

Mai bis Juni 2016, Hausham, Kreiskrankenhaus Agatharied,
Rudi Leitner und Helga Lucia Kordecki
täglich 08:00 - 21:00 Uhr

Anders Wachsen – Alternativen für das Oberland Konferenz am 22. und 23. April 2016

Die Spurwechselinitiative nimmt Fahrt auf. Waren bisher die Aktivitäten vornehmlich auf persönliche Veränderung fokussiert, soll das Projekt jetzt zudem auf die gesellschaftliche Ebene gehoben werden. Ausgangspunkt war ein Vortrag von Nina Treu aus Schliersee, die mit ihrem Konzeptwerk Neue Ökonomie in Leipzig die Internationale Degrowth-Konferenz 2014 organisierte. Ihr Fazit war, dass man solche Konferenzen auf regionaler Ebene durchführen sollte, dass sich vorhandene Initiativen vernetzen können. Dieser Idee nahm sich die Spurwechselgemeinschaft an. Am 22. und 23. April 2016 wird im Waitzinger Keller in Miesbach die Konferenz „Anders wachsen – Alternativen für das Oberland“ stattfinden. Die Planung und Organisation wird in Zusammenarbeit mit der Standortmarketinggesellschaft und der dort angesiedelten Öko-Modellregionsmanagerin Miesbacher Oberland Marika Kinshofer erfolgen. Als Redner konnte Ökopionier Georg Schweisfurth von Gut Sonnenhausen bereits gewonnen werden. Neben Vorträgen und einer Podiumsdiskussion ist ein breiter Raum für Open Space vorgesehen, bei dem sich Initiativen vorstellen können, die neue Ideen in Wirtschaft, Landwirtschaft, Energie, Bildung, Finanzen und persönlicher Lebensführung einbringen. Die Konferenz wird von einer Ausstellung mit Upcycling Kunst, Musik und Literatur umrahmt. Zum Abschluss soll eine Landkreisrundfahrt zu beispielhaften Initiativen stattfinden.

Interessenten für den Open Space nehmen bitte Kontakt auf zu:
monika.ziegler@kulturvision.de

www.spur-wechseln.com

MZ



CLARINS PARIS
Parfümerie Winkel

- Kosmetikinstitut für Sie + Ihn
- Körperbehandlung
- Gesichtsbehandlung

Bahnhofstraße 3c
83727 Schliersee
Tel.: 08026 67 45
Fax: 08026 92 44 63
Mo - Sa 8.30 - 12.30 Uhr
Mo - Fr 14.00 - 18.00 Uhr
www.parfuemerie-winkel.de

AKTHOF
DIE KUNSTSCHULE IN DER MAXVORSTADT

Abendunterricht | Wochenendkurse | Mappenvorbereitung
Grundlagenstudium | Aufbaustudium
Türkenstraße 78 • 80799 München • 089.280 95 58 oder 0177.28 94 227 • www.akthof.de



Der Schauspieler Detlef Dauer

ICH WOLLTE IN GROSSE KINDERAugEN SEHEN

Wie schafft es dieser Franke in Oberbayern, so gut beim Publikum anzukommen? Vielleicht weil er authentisch ist. Vielleicht weil er seine Rollen liebt. Und weil er seinen Dialekt auch pflegt. Die G's und die D's statt K und T, die machen die Sprache von Detlef Dauer unverwechselbar. Seit fast 25 Jahren.

1991 war es, als der Nürnberger bei der Valleyer Theatergruppe einsprang, weil einer der Schauspieler einen Unfall hatte. Seine Frau Sabine brachte ihn dazu und so sagt er auch heute: „Ohne sie kann ich es mir nicht vorstellen, dass ich beim Theater gelandet wäre.“

Damals war es Regisseur Georg Paul, der ihm in Molières „Der eingebildete Kranke“ eine Rolle übertrug. Detlef Dauer machte es so gut, dass er schon im Folgejahr in Horvaths „Der jüngste Tag“ die Hauptrolle bekam. Seitdem sei die Valleyer Gruppe sein Theater, auch wenn er seit einigen Jahren fremd geht, aber Valley bleibt er treu. Hier feierte er große Erfolge. Gerade war er als Bürgermeister und Mörder bei den Valleyer

Kulturtagen in „Tannöd“ zu sehen.

Aber eigentlich ist die Devise der Valleyer, klassisches Theater auf der kleinen Bühne des Kirchenwirts zu spielen. Ganz wesentlich dabei ist das Bühnenbild. „Nirgendwo gibt es so ein Bühnenbild, wie es Herbert Schmid mit ganz viel Feingespür entwirft“, schwärmt Detlef Dauer. Überhaupt hat es ihm die Gemeinschaft der Gruppe angetan und so hat Valley oberste Priorität.

Erfolgreich ist der fränkische Bayer aber auch in Holzkirchen, denn Kulturmanagerin Ingrid Huber empfahl ihn der Loew-Bühne. „Da war ich schon nervös, denn das ist eine Profi-Truppe und ich als Laienschauspieler“, meint Detlef Dauer. In vier Produktionen bewies er seine schauspielerischen Fähigkeiten, eisern mit fränkischem Dialekt, und die fünfte Produktion steht schon an. In „Servus Adolf“, einer Hitler-Komödie, wird er einen SS-Offizier spielen.

So kommt es schon vor, dass Detlef Dauer seine Wohnung nur noch als Schlafplatz und Klei-

derablage sieht, denn er hat ja auch noch einen richtigen Job. Der gelernte Fernmeldeelektroniker ist als Change Manager tätig und koordiniert Technik und Mensch, wenn es Veränderungen in einem Unternehmen gibt.

Seit einiger Zeit hat er seine Leidenschaft für das Kindertheater entdeckt. „Ich wollte in große KinderAugen sehen“, sagt er und kommt ins Schwärmen: „Das ist ein Highlight, wenn man nach der Vorstellung am Bühnenrand sitzt und die ganz Mutigen kommen nach vorn und geben dir die Hand.“ Es mache ihm unheimlich viel Freude, beim Foolstheater in Holzkirchen etwas für das zukünftige Theaterpublikum tun zu dürfen. Sein „Regen“ und der Bettler in „Frau Holle“ kamen bei den Kindern sehr gut an und Detlef Dauer betont immer wieder, wie toll es sei, dass er hier mitwirken dürfe.

Die Schauspielerei reize ihn deshalb, weil er Menschen, ob Groß oder Klein, in eine andere Welt bringen könne. Das habe auch etwas mit einer Botschaft zu tun, meint er. Für ihn ist The-

ater nicht nur Unterhaltung, sondern „Kunst muss etwas aussagen.“ Mit eineinhalb Stunden lachen und danach alles vergessen werde die Aufgabe des Theaters nicht erfüllt. Auch eine Komödie müsse einen Inhalt transportieren.

Inhalte bringt Detlef Dauer auch zur Sprache, wenn er alle sechs Jahre zum Starkbierfest der Graf Arco Brauerei einlädt. Mit Thomas Furtner von der Brauerei schreibt er seine Texte und trägt sie dann, in fränkisch versteht sich, vor. „Da werden die Herren nervös, die zur Wahl anstehen“, lacht er.

Wegen seines Dialektes ging kürzlich eine anspruchsvolle Rolle an ihm vorbei. Und so denkt Detlef Dauer doch daran, einmal an seiner Sprache zu arbeiten, obwohl „die Zuschauer wollen das Fränkische.“

MZ

www.kultur-valley.de/theater
www.gerhard-loew-buehne.de



„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“

TypoMedia

Druck & Werbung
83735 Bayrischzell
Telefon 08023/668
www.typomedia.de

Goldschmiede Hans Brandl

Inhaber: Eva Hörbst

Lebzelterberg 1 · Miesbach · Tel. 08025 8737
www.goldschmiede-miesbach.de



Norwegisches Doppelerbe **DER MALER ANDREAS HARS**



Andreas Hars mit Büste von Olaf Gulbransson

Die Balance zwischen Erbe und eigener künstlerischer Tätigkeit hat Andreas Hars gemeistert. Der Urenkel von Olaf Gulbransson sagt: „Ich male, weil es mir gut tut, weil es mir Freude macht, schöpferisch tätig zu sein.“ Er ist angekommen, innerlich und äußerlich, denn nach Jahren in Deggendorf unterrichtet er seit diesem Jahr am Holzkirchner Gymnasium Kunst und lebt mit seiner Lebensgefährtin Kathrin wieder am Tegernsee. Dort wuchs er auf, direkt neben dem Schererhof, in dem Olaf Gulbransson mit Dagny,

der Uroma, wohnte. Ein bisschen streng sei sie gewesen, erinnert sich Andreas Hars, habe aber viele Geschichten vom Uropa erzählt und gern Grießnockerlsuppe gekocht. Ein bärenstarker Kerl muss der Uropa gewesen sein, der im Lendenschurz durch den Garten ging, aber sehr sensible Hände hatte. Die vielen Drucke im Haus habe er sich freilich angeschaut, wobei ihn die Landschaften stark beeindruckt hätten. „Zu den Simplicissimus-Karikaturen fehlte mir als Junge der historische Bezug, da habe ich mich eher schwer getan“, sagt er.

Frustriert war er als Zehnjähriger, so erinnert er sich, wenn er zu Weihnachten der Uroma ein selbst gemaltes Bild abliefern sollte und diese sagte: „Gut gemacht, Andreas, da sind 10 Prozent von dir und 90 Prozent vom Uropa.“ Auch später habe er es als Bürde empfunden, wenn jemand ihn als Nachkomme Gulbranssons fragte: Kannst du auch so gut zeichnen? Parallel dazu aber gab es viel Bestärkung. Da war die Großmutter, die mit 103 Jahren im Mai 2015 starb, die sehr wichtig für seine künstlerische Entwicklung war. „Sie ist mit mir und meinem Bruder rausgegangen in die Natur und hat uns auf die Düfte und Farben hingewiesen.“ Ebenso habe ihn seine Mutter eingestimmt auf die Wahrnehmung von Farben, sie habe ihn aufmerksam gemacht auf Farbtöne und Farbnuancen.

Für den praktischen Weg war der Vater verantwortlich. Er schenkte dem siebenjährigen Buben die ersten Farben und ermunterte ihn zum Comic zeichnen. Vom Vater, dem norwegischen Zahnarzt, erbte Andreas Hars auch die Liebe zu Norwegen, die ihn immer wieder in das Land im Norden treibt. Vom Zimmerer, der damals das Haus neben dem Schererhof aus- und umbaute, erhielt Andreas Comichefte. „Ich habe sie verschlungen und genau hingeschaut, wie man Augen und Nasen zeichnet.“ Und auch Onkel Jan, der bekannte Disneyzeichner, bestärkte ihn, Comics zu zeichnen. „Aber ich halte mich unbewusst in meiner freien Arbeit fern von der Karikatur, das ist die Domäne des Urgroßvaters“, hat Andreas Hars festgestellt, obwohl er sich mit seinen Schülern durchaus am Karikieren probiert.

Dass er Lehrer werden will, stand schon früh fest. „Mit Kindern arbeite ich gern, sie haben

Freude am Zeichnen und Malen, die aber verlieren sie oft mit 13 oder 14 Jahren.“ In dieser Übergangszeit wollte er gern unterrichten und so studierte er zunächst in Regensburg Kunsterziehung und machte danach ein Aufbaustudium an der Münchner Kunstakademie für Lehramt Gymnasium.

Ein Regensburger Dozent initiierte damals bei ihm wieder die freie Malerei, nachdem Andreas Hars am Tegernseer Gymnasium im Leistungskurs Kunst belegt hatte, aber in der Freizeit lieber Fußball spielte. Von nun an befasste er sich intensiv mit Landschaftsmalerei. Seine Bilder wirken pastellig, zurückhaltend in der Farbigkeit und, da er die Gouachefarben mit viel Weiß vermischt, aquarellartig.

Mit ganz anderen Motiven überraschte er vor einiger Zeit in der Tegernseer Kunstaustellung. Da gab es ein Bild einer Treppe in einem alten Haus. Andreas Hars erklärt: „Ich war in Halle an der Saale und habe in einem Haus der Gründerzeit gewohnt.“ Dessen morbider Charme habe ihn malerisch so gereizt, dass er alles ausspioniert und skizziert habe.

In der diesjährigen Tegernseer Kunstaustellung präsentierte er eine norwegische Landschaft. Auffallend an dem Bild ist, dass es viel farbintensiver als seine früheren Werke ist. Er habe sehr viel über Farben durch die Malerei von Vincent van Gogh gelernt, sagt Andreas Hars: „Er hat Landschaften zum Leben erweckt.“ Vielleicht würde heute Dagny Gulbransson sagen: „Gut gemacht, Andreas, da sind 90 Prozent von dir und 10 Prozent vom Urgroßvater.“

MZ

www.andreas-hars.de

Kneippianum
KNEIPP- & GESUNDHEITSRESORT****

**Wir feiern 2016 Jubiläum:
120 Jahre KNEIPPIANUM**

Lassen Sie sich im Kneippianum im Allgäu rundum verwöhnen. Genießen Sie die Ruhe und tanken Sie neue Kraft für den Alltag. Relaxen und Wellnessen ist im KneippSPA ein besonderer Genuss.

Sie sind uns herzlich willkommen.

Kneipp- & Gesundheitsresort KNEIPPIANUM**, Allgäu**

Überzeugen Sie sich selbst von der Einzigartigkeit und den attraktiven Angeboten im Kneippianum. Lassen Sie sich inspirieren und tauchen Sie ein in eine ganz besondere Gesundheitswelt.

ENERGIEtage im Allgäu: 3 Übernachtungen mit Kneipp-Halbpension, Fußreflexzonen- & Aromamassage, Ganzkörperpackung, Kneipp'sches Fußbad, Morning Gym, KneippSPA mit Schwimmbad, Saunen & Fitness ab 325 Euro p.P. im DZ

Kneipp- & Gesundheitsresort KNEIPPIANUM****
Alfred-Baumgarten-Straße 6, 86825 Bad Wörishofen
Telefon: 08247 351-0, www.kneippianum.de





SPÄTE BEFREIUNG

DER SÄNGER UND MALER ERNST FRIEDRICH VÖLKER



Ernst Friedrich Völker

Wie kann man sich aus dem übermächtigen Schatten einer berühmten Sängerfamilie lösen? Indem man trotz Begabung nicht singt. Erst mit dem 60. Geburtstag begann die Sängerkarriere von Ernst Friedrich Völker. Da schenkte ihm seine Partnerin Gesangsstunden. Inzwischen hatte er seinen ersten erfolgreichen Auftritt. Einen weltberühmten Vater zu haben, ist nicht leicht. Das bekam Georg Völker zu spüren, der eigentlich Medizin studieren wollte, aber dann doch Sänger wurde. Vater Franz Völker, der große Heldentenor, war auf den maßgeblichen Opernbühnen in Wien, Berlin, München, Bayreuth zu Hause und setzte als Wagnerinterpret sängerische Maßstäbe. „Mein Vater hat lange gebraucht, um selber eine Sängerpersönlichkeit zu werden“, erzählt Sohn Ernst Friedrich und er kam dennoch nie ganz aus dessen Schatten heraus. 27 Jahre lang war er als lyrischer Bariton

am Theater in Mannheim engagiert. Auch die Mutter sei Opernsängerin gewesen, habe aber zugunsten des Vaters ihre Karriere aufgegeben, erzählt der Sohn.

„In unserer Familie wurde sehr viel Rücksicht auf den Beruf des Vaters genommen“, erinnert sich Ernst Friedrich Völker. „Steck den Papa nicht an“, oder „Ruhe, Papa hat Vorstellung“, habe es ständig geheißt. Er selbst habe sich geniert, vor seinen Eltern zu singen und nach dem Stimmbruch sowieso nie mehr gesungen. Erst mit über 40 habe er heimlich Gesangsstunden genommen. Sein Wunsch, mit dem Vater zu singen, wurde erfüllt. Eine Woche lang habe Georg Völker ihm im Studio das Singen aus seiner Sicht beigebracht. „Aber der Großvater war auch unsichtbar mit im Raum.“ Nachdem der Vater kurz darauf verstarb, war das Thema Singen beendet. Bis zum 60. Geburtstag. Der Unterricht bei Irmengard Zehrer und Andreas Hartl mache ihm einen Riesenspaß, denn die Lehrer hätten ihn dahin geführt, seine eigene Stimme zu entdecken. „Ich konnte mich befreien und kann mit meiner Stimme machen was ich will“, strahlt Ernst Friedrich Völker. „Ich bin ein klarer Tenor aber ich trete nicht in die Fußstapfen des Großvaters.“ Er müsse nicht den Lohengrin singen, im Augenblick neige er eher zur klassischen italienischen Volksmusik. Er sage nicht, ich will nicht zum Theater, sondern lasse es einfach auf sich zukommen.

Ernst Friedrich Völker absolvierte vor drei Jahren einen Spurwechsel, war 30 Jahre lang im Versicherungsaußendienst in Deutschlands großen Städten tätig, zuletzt in München. „Dann aber bin ich ins Bodenlose gefallen“, erzählt er. Er wechselte Ort und Tätigkeit. Heimatlos sei er gewesen, aber jetzt im Landkreis Miesbach könne er sich erstmals vorstellen, Wurzeln zu schlagen. Seine jetzige Tätigkeit entwickelte sich aus einer

Revolte gegen die Sängerfamilie. Ernst Friedrich Völker suchte sich mit 16 Jahren eine künstlerische Tätigkeit, bei der ihm weder Vater noch Großvater hineinreden konnte: Er begann zu malen. Bis zum Jahre 1994 hatte er mehrere Ausstellungen, dann war zunächst Schluss. Bis 2004. Am Silvestertag begann er wieder zu malen und begründete damit seine neue Spur.

Er wechselte vom Finanz- in den sozialen Bereich und arbeitet mit Kindern und Erwachsenen, mit Senioren und Behinderten. Insbesondere sind es kreative Malprojekte, die er durchführt. Er leitet jetzt die Ganztageschule Miesbach, wo die Kinder im geschützten Raum nachmittags krea-

tiv tätig werden können. Zusätzlich begleitete er im vergangenen Schuljahr einen traumatisierten Schüler. „Von ihm habe ich so viel gelernt“, erzählt er.

Der Sänger und Maler ist auf der richtigen Spur angekommen, der Kreis schließt sich, er hat sich frei geschwommen und doch seinem Talent Raum gegeben, und er entdeckt, wie er sagt „die Fülle des Lebens.“

MZ

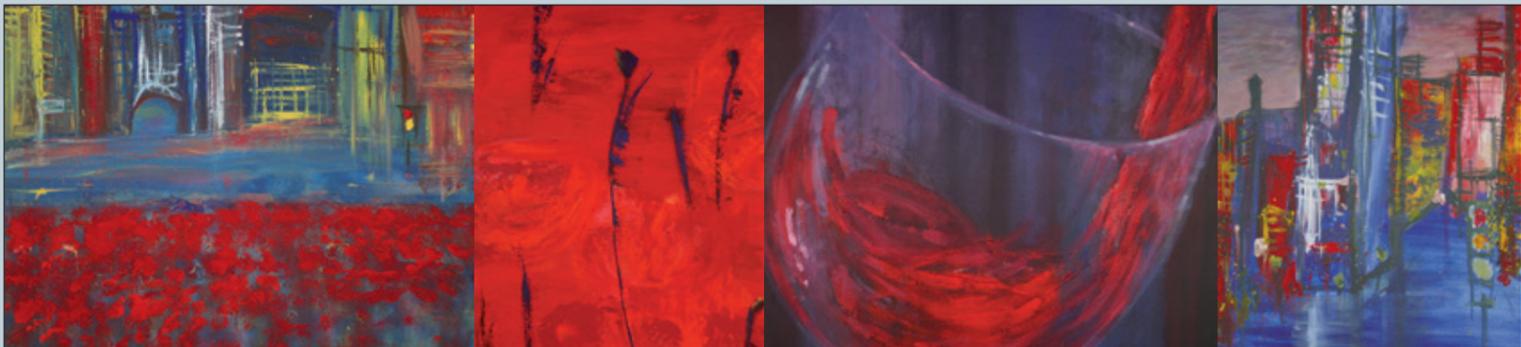
Kontakt: Tel. 0178 8359583



Franz Völker



Georg Völker



Bei uns finden Sie über 400 Werke von angesehenen und aufstrebenden Künstlern.

Unsere moderne digitale Präsentationstechnik ermöglicht es uns, ein breites Spektrum an Kunstobjekten vorzustellen. Neben Verkauf und Vermietung von Exponaten bieten wir unseren Kunden auch einen exklusiven Vor-Ort-Service. Mehr Informationen auf www.kunstundmehr.de

Setzbergstr. 4 | 83707 Bad Wiessee | T+ 49 (0) 8021/5055-20
info@kunstundmehr.de | www.kunstundmehr.de

KUNST UND mehr



Leidenschaft für München und die Musik

ANNA-MARIA GREINDL

Ein brütend heißer Sommertag Anfang August: Anna-Maria Greindl empfängt mich entspannt in ihrem schmucken Haus in Valley und erzählt begeistert von ihren beiden großen Leidenschaften, dem Verein „Freunde Münchens“, dessen Geschäftsführerin sie ist, und ihrer Arbeit als Sängerin.

Zur Vereinsarbeit kam sie 1997 als Nachfolgerin von Dr. Sixtus Lampl und war sofort eingebunden in die Geschäftsleitung. Bis heute kümmert sie sich zusammen mit ihren beiden Vereinsvorständen mit viel Herzblut und enormem Zeitaufwand, um der Zielsetzung des 1946 gegründeten Vereins gerecht zu werden: Kunst und Kultur gemeinsam erleben. Da werden per Post an die zirka 800 Mitglieder monatlich Rundbriefe versandt mit Terminen für die unterschiedlichsten Angebote. Vorträge, Themenführungen durch München, Museums- und Ausstellungsbesuche stehen für Mitglieder und Interessenten ebenso auf dem Programm wie spezielle Kulturfahrten. Als Ausgleich zur Vereinsarbeit widmet sich die Künstlerin dem Gesang. Mit großem Engagement und Leidenschaft hat sie sich ein breit gefächertes Repertoire erarbeitet. Die barocke Kirchenmusik liegt Anna-Maria Greindl besonders am Herzen. Aber auch der Volksmusik gemeinsam mit dem Vokal-Quartett ist sie ebenso verbunden wie der modernen Musik etwa von Karl Gertis, dem emeritierten Professor für Bauphysik und ehemaligen Leiter des Fraunhofer-Institutes in Oberlindern.

„Kirchenmusik liebe ich besonders. Und die ausgefallenen Stücke von Sixtus Lampl singe ich sehr gerne“, erzählt die Sängerin. Schon öfter ist sie als Solistin in der Zollinger Halle in Valley aufgetreten. Dem Kirchenchor in Oberdarching hält sie schon lange die Treue und meistert auch hier schwierige Kolloraturstücke aus der Barockzeit.

Am 7. November 2015 wird sie gemeinsam mit dem Barockchor unter der Leitung von Sixtus Lampl in München in der Kirche St. Bonifaz zu Gast sein.

Auf meine Frage, ob es denn nicht eine besondere Herausforderung für eine Sängerin sei, sich der schwer zu interpretierenden Musik von Karl Gertis anzunähern, meint sie: „Ich schätze es, mich auf Neues einzulassen und erarbeite mir die Stücke gemeinsam mit meiner Gesangslehrerin. Und wenn dann ein Konzert gelungen ist, bin ich unendlich glücklich.“

Froh macht sie die Oberlandler Messe, Op.17 von Karl Gertis, diese „wunderschöne, schlichte Messe für Sopran, Alt und Harfe“, bei deren Aufführung sie schon mehrmals mitwirkte, ebenso wie das „Ave Maria“ und das „Vater unser“ des Holzkirchner Komponisten. Glücklich macht Anna-Maria Greindl beides: München und die Musik.

Monika Heppt

www.freunde-muenchens.de



Junge Allrounder

HELENA GLOCKNER und die Gruppe HAXON

Wenn Laurenz nicht einschlafen kann, spielt Helena Glockner ein Lied auf der Harfe. Die Harfe kennt er. So lange er lebt, schon aus dem Mutterbauch. Sie kann Melodie sein, auch Rhythmus, der Rhythmus des klopfenden Herzens, des Atmens. Der Harfenklang ist so schön wie die Mama. Der Papa, Kilian Glockner, spielt das Cajon. Damit darf Laurenz auch spielen und es gefällt ihm, wie sich der Klang verändert, je nachdem, wohin er schlägt. Das Cajon ist ein Akustikschlagzeug aus Holz, ein All-In-One-Drum. Es ergänzt auf perfekte Weise Helena an der Harfe und die Brüder Florian und Alexander Stehr an Saxophon und Kontrabass. Dazu ist das Cajon, das man unter den Arm klemmen kann, besser als jedes andere Schlagzeug. Perfekt für die Musik unterwegs. Denn dazu entschloss sich das junge Quartett: Zu einer Strassenmusiktournee durch Österreich und Kroatien. Das war im Sommer 2013 und machte derart viel Spaß, dass sie seitdem immer wieder zusammen auftreten, bei Veranstaltungen, Stadt- und Straßenfesten. Ja vor allem draußen, mitten unter den Leuten, wo es richtig lebendig ist, dort macht es ihnen am meisten Spaß zu spielen.

Die vier Musiker sind bereits seit ihrer gemeinsamen Schulzeit am Miesbacher Gymnasium befreundet. Helena begann früh mit der Harfe, trat im Fernsehen auf bei Tabaluga TV als Kinderstar. Ihre Lehrerin in Miesbach war die Harfenistin Monika Hering. Nach dem Gymnasium folgte ein Musikstudium in Würzburg und Lu-

zen. Klassische Harfe war ihr alsbald zu wenig. Sie wollte sich nicht auf klassisches Orchester festlegen und suchte ihren eigenen Weg, nahm Unterricht für Jazz-Harfe im Meisterkurs bei Park Stickney, spielte in verschiedenen Orchesterbesetzungen.

Heute arbeitet sie in freier Lehrtätigkeit und als freiberufliche Harfenistin. Die Proben von HAXON finden derzeit in Parsberg statt, im Elternhaus Helenas. Die Stehr-Brüder studieren in München, Florian Physik und Alex BWL, Kilian Glockner arbeitet als Ingenieur. Er, Helena und Laurenz leben in München, sie wollen aber zurück ziehen in den Landkreis Miesbach. Dort sind ihre Wurzeln, dort, wo alles begann. Ihre Liebe zur Musik wurde auf dem Gymnasium in Miesbach gefördert, im Musik-Leistungskurs durch den Lehrer und Chorleiter Hans G. Hering, der in den Schülern große Begeisterung für die Musik weckte. Bei gemeinsamen Chorfahrten kamen sich die jungen Musiker näher, gründeten ihre erste Band, probten und musizierten zusammen.

Kilian, der zunächst auf dem Bass spielte, gab diesen schließlich an Alexander ab. Florian verschrieb sich ganz dem Saxophon. Gemeinsam mit der Harfe hatten sie in dieser Dreierbesetzung ein großes musikalisches Vorbild: Quadro Nuevo. Zuerst spielten sie deren Musik nach, dann kamen schnell eigene Lieder hinzu. Sie spielten mit verschiedenen jungen Musikern zusammen, probierten unterschiedliche Percussioninstrumente, auch Schlagzeug, aber das war zu laut und fremd für ihren Sound.

Erst als Kilian wieder zu ihnen stieß und mit ihm das Cajon, war der Klang und die Harmonie in der Band perfekt. Aus dem „Hax-Trio“ wurde die Gruppe HAXON. Endlich komplett. Der Sound ist voll und rund, hat Schwung, Rhythmus, vollen Klang und die Instrumentenbesetzung ist ideal für Jazz, Latin, Swing, Modern Pop und Eigenes. Zugleich spielen sie auch in anderen Bands mit. Es sind junge Allrounder, denen die Musik zum Lebensrhythmus geworden ist. Auch wenn momentan vielleicht das Studium wichtiger ist, oder später der Beruf. Hier bleiben wollen sie alle vier, zumindest im Großraum München. Und eigentlich sind sie ja zu fünft. Bleibt noch die Frage, zu welchem Instrument Laurenz einmal greifen wird.

Ines Wagner

Steingraber

HOLZKIRCHEN

Car meets art

Autohaus und Kunstgalerie.

Wir leben Autos.

Hans Steingraber
GmbH & Co. KG
Robert-Bosch-Str. 1
Gewerbegebiet
83607 Holzkirchen
Tel. 08024 / 9066-0
www.steingraber.de

Seit 1928 Ihr zuverlässiger Opel-Vertragshändler in Holzkirchen.



LEBENSÄUSSERUNGEN

Der Fotokünstler, Buchdesigner und Musiker Thomas Jarzina

„Bin ich jetzt Künstler weil meine Bilder in einer Ausstellung hängen?“ habe er sich damals gefragt, erzählt Thomas Jarzina von seiner ersten Ausstellung im Holzkirchner Kultur im Oberbräu. Inzwischen sind einige Jahre vergangen und nach weiteren erfolgreichen Ausstellungen in Holzkirchen, Agatharied und Bayrischzell dürfte diese Frage sich wohl von selbst beantwortet haben. „Wenn ich dem, was ich präsentiere, eine Aussage geben kann, dann ist es für mich Kunst.“ Er meint, es sei schwierig in den Kunstmarkt zu kommen und objektive Kriterien für Kunst zu finden. Das sei der Grund dafür, dass er als Künstler einen eigenen Kunstbegriff verfolge.

Thomas Jarzinas Bilder wirken wie gemalt. Doch sie wirken eben nur so. Die Basis seines künstlerischen Ausdrucks bilden Fotografien. Diese verändert er am Computer schrittweise in Farbe und Form und nimmt einzelne Elemente heraus. Alte Strukturen werden aufgelöst, neue entstehen. Doch so technisch nüchtern diese Beschreibung klingen mag ist die Herangehensweise des Düsseldorfer Designers keineswegs: „Da habe ich mich mit den Händen ausgetobt“, beschreibt er das eher emotionale Einwirken auf einen Digitaldruck auf Plexiglas, den ich schon bei

der diesjährigen Bayrischzeller Kunstausstellung bewundert habe. Aus der Entfernung scheinen die mit Spachtel und verschiedenen Kratzinstrumenten erzeugten Linien wirr und wahllos. Erst beim näheren Betrachten zeigt sich, dass es einem Labyrinth ähnlich, graphisch handwerklich, sorgfältig, fast streng verwobene Bänder sind. Ganz anders beispielsweise bei der Serie Klang. Hier sind es weiche, ineinander schwimmende Muster und Farben, an Dessins der Siebziger Jahre erinnernd. Zahllose Fotos, übereinander gelegt und mit einem Filter verfremdet, haben diese Optik entstehen lassen. Er fotografierte selten mit dem Fokus auf die späteren Arbeiten am Computer, stellt Thomas Jarzina fest, „ich fotografiere und schaue erst dann, was ich daraus machen kann“.

Sich einzuordnen fällt ihm schwer, konstatiert der Wahl-Holzkirchner. Zumal sich der umtriebige Kreative auch in anderen Genres bewegt. Da ist zum einen der Buchdesigner. Hier wähle er für seine Auftraggeber aus Tausenden von Fotos passendes Material aus und habe daraus manchmal bis zu zehn Gestaltungsvorschläge zu liefern, beschreibt Thomas Jarzina seine Arbeit. Dieses routinierte Schaffen im „Brotjob“ fordere den Gegensatz der freien

und impulsiven Entfaltung geradezu heraus, „ich mache gerne verschiedene Dinge“, sagt er und spricht auch von „Lebensäußerungen“. Und zum anderen ist da noch der Musiker Tom Jarzina, der seit seiner Jugend Schlagzeug und Gitarre spielt und mit seiner Band als Vorgruppe einer amerikanischen Formation durch mehrere Länder tourte. Nach weiteren Bandprojekten und anschließend längerer Bühnenabstinenz hat es ihn wieder gejackt. „Ich wollte wieder auf die Bühne!“. Mit „EXTRIG“, einer Band, die Rock, Alternative und Pop mit eigenen Songs und (bayerischen) Texten spielt, hat er sich diesen Wunsch erfüllt. Live-Auftritten wie unter anderen beim Landshuter Mundart-Rockfestival und in der „Weyhalla“ sollen weitere folgen. Auch die erste CD ist bereits erschienen. Mit einem Titel, der für Thomas Jarzina besser nicht passen könnte: „‘S Lebn gschpian“.

Das Leben spüren also, denn das scheint für Thomas Jarzina Programm zu sein - in all dem was er tut und wie er es tut und wie er darin seine Balance findet.

Petra Kurbjuhn

www.jarzina.de | www.extrig.de



AUSSTELLUNGEN IM KRANKENHAUS AGATHARIED

In der Kunst kann ausgedrückt werden, was mit Worten oft nicht zu sagen ist. Kunst ist kommunikativ, bringt Menschen ins Gespräch. Kunst erfreut, regt zum Nachdenken an oder ist einfach ästhetischer Genuss. Kunst gehört zum Leben. Gründe genug für uns, seit Bestehen des Hauses Künstler einzuladen. Künstler verschiedener Richtungen stellen zweimonatlich ihre Arbeiten an den Galeriewänden in der Eingangshalle gegenüber dem Café aus.

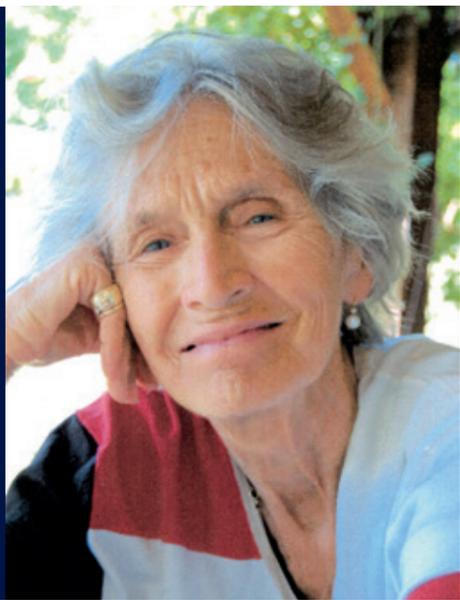


11 | 12 2015 Stefan Ambs

01 | 02 2016 my name is ...

03 | 04 2016 50 Jahre
Schließung der Grube Hausham

05 | 06 2016 Helga Lucia Kordecki und Rudi Leitner



Carla von Branca

BALANCE

Aus: Briefe an eine Freundin

Balance, unwillkürlich denke ich an einen Seiltänzer. Er hat sich in jahrelanger Arbeit die Fähigkeit antrainiert, auf einem Seil Abgründe zu überwinden, das Gleichgewicht zu halten. „La balance“, die wörtliche Übersetzung aus dem Französischen und Italienischen ist: „die Waage“, Symbol der Gerechtigkeit, der Fähigkeit, Recht von Unrecht zu unterscheiden.

Bei Google findet sich für Balance als Übersetzung die Bezeichnung für verschiedene Waage-Arten, als eine der Definitionen aber steht: „Balance definiert: sich im Gleichgewicht hal-

ten“. Wird das Gleichgewicht also durch die Balance und ihre Fähigkeiten gewährleistet? Wie auch immer, mir scheint die Balance eine wichtige Dame zu sein, die nach Damen Art Verwirrung stiftet. Es wäre wohl klug, sie dem Gleichgewicht gleich zu setzen. Aber ich muss gestehen, dass mich als Italienschstämmige diese im deutschen Sprachgebrauch übliche Annexion stört. Für mich bleibt die „bilancia“ wie auch „la balance“ die „Waage“. Zum Gleichgewicht verhelfen im deutschen Sprachgebrauch der Balance die möglichen Fähigkeiten.

Was nützt uns das Natur gegebene Gleichgewicht der Natur, wenn wir ihr die Fähigkeit nehmen, es zu halten? Die Beispiele dazu kennen wir zur Genüge: Das gigantische Sterben des Regenwaldes, durch Umnutzung für die gigantische Menge von Papier, die die Wirtschaft und Schmarotzer wie ich, braucht, die gigantische Menge Futtermittel für die Mastbetriebe, die die Menschheit für ihre gigantisch gewordene Menge Fleisch benötigt, das Öl, das im Regenwald vermutet wird, da das Meer und die Wüsten am Ausbluten sind, und so fort. Die Bauernhöfe, die sterben, die Berghänge, die veröden, da die Planierarbeiten im Winter ganze Arbeit leisten, wie auch die Schneekanonen, die fröhlich unser so kostbares Gut, das immer seltener werdende Wasser verpulvern, sie alle gehören zu den Henkersknechten, die der Fähigkeit der Natur, die Balance zu halten, an den Kragen gehen, ihr das Gleichgewicht nehmen.

Das, von dem ich spreche, hat sich in den letzten Jahrzehnten lebensbedrohlich entwickelt. Mir scheint, dass der Materialismus und seine Helfershelfer dem Menschen das Zepter aus der Hand genommen haben. Er droht zum Sklaven zu werden. Wie aber kann er das Joch abschütteln? Eine Entwicklung lässt sich nicht entwickeln. Es sei denn, Veränderungen zwingen sie dazu. Immer wieder sind sie im

Laufe der Geschichte aufgetreten und haben zurückgedreht, was überdreht war. Wer aber ist die Instanz, die heute dafür sorgt, dass die Balance ihre Möglichkeit einsetzt, dem Weltgeschehen sein Gleichgewicht zurück zu geben? Die Menschheit wohl nicht, aber Menschen, die begnadet sind und ihre Erkenntnis in die Welt hinaus tragen. An uns liegt es, auf sie zu hören und danach zu handeln.

Lass mich noch einen Gedanken hinzufügen. Ich habe eingangs die Waage der Justitia erwähnt. Ihr Gleichgewicht wird durch Gegensätzliches bewirkt. Die Balance ist auf das Ganzheitliche angewiesen. Sie lebt aus dem So-Sein. Denke an die Natur. Denke an den Menschen, der die Orientierung verliert, wenn er nicht mehr eins mit sich selber sein kann. Die Balance geht ihm verloren. Die Gefahr im Heute des Menschen aus unserem Kulturkreis besteht in der Fülle. Es wird ihm durch Technik und Konsum und durch das immer dichter werdende Netz von Bestimmungen und Geboten das Eigene genommen. Er ist meist nicht mehr der Schaffende. Er ist nur noch Ausführender. Er ist ein Rad in der Maschine, die Beruf und Leben für ihn werden, der Sklave eines fremdbestimmten Diktats. Die Folge ist oft der Burnout.

Carla von Branca

Die Lese.Zeit wird gefördert durch



Raiffeisenbank im Oberland eG
Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing eG
Raiffeisenbank Gmund am Tegernsee eG

Lese.Zeit

Literatur im Landkreis Miesbach

Donnerstag 12. November 2015, 19:30 Uhr
Königreich der Dämmerung

Autorenlesung Steven Uhly
Veranstalter: Bücheroase und vhs Schliersee
Eintrittspreis inklusive einem Getränk: 10,00 Euro
Ort/Kartenverkauf: Schliersee, Bücheroase, Lautererstr. 10, Tel. 08026 6904

Donnerstag 12. November 2015, 20:00 Uhr
Am blauen Fluß

Multivision Carmen Rohrbach über die 2.885 km lange Donau.
Ort: Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Schlierseer Str. 16
Karten zu 12,00 Euro unter Tel. 08025 7000-0

Sonntag 15. November 2015, 11:30 – 13:00 Uhr
Karl Valentin und Bertolt Brecht – Neues vom Oktoberfest

Vortrag Dr. Dirk Heißerer, Literaturwissenschaftler.
Ort: Olaf Gulbransson Museum Tegernsee, Kurgarten, Tegernsee
Karten zu 6,00 Euro unter Tel. 08022 3338

Freitag 27. November 2015, 20:30 Uhr
Erhörte Wünsche

Lesung Martin Umbach
Ort: Bayrischzell, Tannerhof – Großer Saal, Tannerhofstr. 32
Karten zu 18 und 15 Euro unter Tel. 08023 810, hofkultur@tannerhof.de

Sonntag, 06. Dezember 2015, 18:00 Uhr

und weitere Termine im Dezember/Januar
Der Wunschpunsch

Das Fools-Ensemble zeigt Michael Endes fröhliches wie spannendes Kultstück.
Ort: Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, Karten unter Tel. 08024 478505 und www.kultur-im-oberbraeu.de

Mittwoch 09. Dezember 2015, 19:30 Uhr
Planet Wüste: Abenteuer Hitze und Eis

Multivision Michael Martin
Ort: Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Schlierseer Str. 16
Karten zu 24,00 Euro (Erwachsene), 18 Euro (Schüler bis 14 Jahre) unter Tel. 08025 7000-0

Freitag 11. Dezember 2015, 20:00 – 21:30 Uhr
Fröhliche Weihnachten!

Lesung mit dem Schauspieler Günther Maria Halmer
Ort: Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstraße 5
Karten bei den Tourist-Informationen im Tegernseer Tal und über München-Ticket.

Samstag 12. Dezember 2015, 20:00 – 22:00 Uhr
Miroslav Jugoslav

Der Schauspieler Miroslav Nemeč liest und singt aus seiner kürzlich erschienenen Autobiographie.
Ort: Bad Wiessee, Winner's Lounge/ Spielbank, Karten bei den Tourist-Informationen im Tegernseer Tal und über München-Ticket.

Donnerstag, 17. Dezember 2015, 20:00 Uhr
Alle Jahre schon wieder

Axel Hacke erzählt von glanzvollen Weihnachtsfesten.
Ort: Holzkirchen, Kultur im Oberbräu
Karten ab 16.10. unter Tel. 08024 478505 und www.kultur-im-oberbraeu.de

Freitag, 22. Januar 2016, 17:00 Uhr
Tomte Tummetott nach Astrid Lindgren

Figurentheater Pantaleon
Ort: Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Tel. 08025 7000-0

Freitag, 22. Januar 2016, 20:30 Uhr
Maibock

Autorenlesung Jörg Steinleitner
Ort: Waakirchen, Aula der Volksschule
Karten unter Tel. 08021 504455 oder 280

Freitag, 4. März 2016, 20:30 Uhr
Mascha Kaléko: „Zur Heimat erkor ich mir die Liebe...“

Lesung der Schauspielerin Angela Röders begleitet von Christine Söring, Piano
Ort: Bayrischzell, Naturhotel Tannerhof, Tel. 08023 810

Sonntag, 6. März 2016, 11:00 Uhr
Karen Blixen: „Babettes Gastmahl“

Lesung der Schauspielerin Angela Röders, begleitet von Christine Söring, Piano
Ort: Bayrischzell, Naturhotel Tannerhof, Tel. 08023 810

Donnerstag 17. März 2016, 20:00 Uhr
Mörderisches Bayern

Udo Wachtveitl rezitiert aus drei Kriminalromanen um Inspektor Paul Kajeta
Ort: Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18a, Tel. 08024 478505

Freitag, 22. April 2016, 20:30 Uhr
Rainer Maria Rilke

Lesung der Schauspielerin Krista Posch, begleitet von Maria Reiter, Akkordeon
Ort: Bayrischzell, Naturhotel Tannerhof, Tel. 08023 810

Freitag, 20. Mai 2016, 20:30 Uhr
Frederic Chopin und George Sand

Interpretiert von dem Schauspieler Stefan Merki und Masako Ohta, Piano
Ort: Bayrischzell, Naturhotel Tannerhof, Tel. 08023 810



Das Buch am Markt

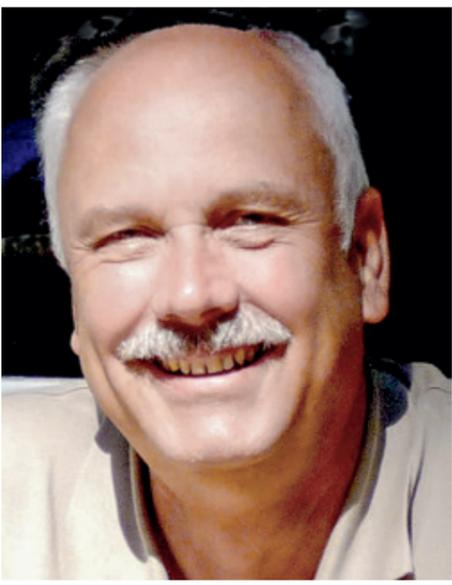
Marktplatz 19

83714 Miesbach

Tel. 08025 1843

www.dasbuchammarkt.de

info@dasbuchammarkt.de



AUS DER GROSSEN WEITEN WELT NACH ANDERLMÜHLE

Der Journalist und Autor Marc Tügel

„Ich bin vom Herzen her begeisterter Hohendilchinger.“ Das sagt Marc Tügel, der wie kaum ein anderer die ganze Welt kennt, denn er war 15 Jahre lang Chefredakteur von „Business Traveller“, einem Magazin für Geschäftsreisende, als dessen Herausgeber er nach wie vor tätig ist und auch immer wieder Sonderseiten und Sonderhefte gestaltet. Denn Marc Tügel ist auch begeisterter Journalist. Er hätte sich keinen anderen Beruf vorstellen können, gesteht er, denn er sei ein neugieriger Mensch, der den Umgang mit Menschen unterschiedlicher Couleur mag. So macht es ihm die größte Freude, die Ergebnisse von Gesprächen in eine solche Form zu bringen, dass der Leser Freude hat.

Der Berufswunsch stand schon mit 14 Jahren fest, als Marc Tügel Texte für die Schülerzeitung und Buchfragmente verfasste. Das Volontariat bei *Auto Motor Sport* nach dem Abitur aber überzeugte ihn nicht, denn er wollte multifunktionell arbeiten. So studierte er Politik, Publizistik und Neue Geschichte, arbeitete aber nebenbei bei der *Abendzeitung*.

„Ich hatte einen Riesenspaß, habe alles gemacht, Gericht, Wiesen, Soziales.“ Es folgten 11 Jahre bei der *ADAC-Motorwelt*, aber „dann hatte ich das Gefühl, jede Geschichte

zum dritten Mal zu schreiben und langsam zu verbeamen.“ Und so begann die Karriere bei Geschäftsreisemagazinen, zuerst bei „Check in“, einer SZ-Tochter und als diese verkauft wurde, wagte er den Sprung in die Selbständigkeit mit einem eigenen Magazin. Über das Bordmagazin der Deutschen BA „BRT Travel“ kam er letztlich zu „Business Traveller“. Der Geschäftsreisende brauche Service, um sich schnell zurecht zu finden, erklärt Marc Tügel das Anliegen des Magazins. Ob Hotels, Mietwagen, Flüge, er brauche schnelle und zuverlässige Informationen.

Daneben aber habe er auch Geschichten geschrieben. Zum Beispiel über Raststätten, über die einseitig geschimpft werde. 14 Tage lang arbeitete er als Bedienung und erlebte, wie er nach 22 Uhr angepöbelt wurde, wenn es keinen Alkohol mehr gab. Oder die Sicherheitskontrollen am Flughafen. „Ich bin tagelang da mit gelaufen, man muss nichts schön reden, sondern dem Leser erklären.“

Aus seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz gibt es eine Menge Geschichten, denen sich Marc Tügel jetzt widmen könnte, um sie in Buchform zu bringen. Sein erstes Projekt ist kürzlich auf dem Markt erschienen. Gemeinsam

mit Josef Peter vom Szenelokal „Mangostin“ in München hat er dessen Biographie unter dem Titel „Von Küchenluft und Frauenduft“ verfasst. Wie der Titel verrät, ist es eine Kombination aus Kochbuch und Memoiren, in denen Frauen eine wichtige Rolle spielen. „Ich habe selten einen Menschen kennen gelernt, der so vielschichtig ist“, erzählt Marc Tügel. Bärbeißig und sensibel gleichermaßen. Es habe ihm viel Spaß gemacht, dessen Erinnerungen in eine passende Form zu gießen. „Es war eine persönliche Herausforderung, erotische Geschichten so zu erzählen, dass sie auch eine Dame mit Vergnügen lesen kann“, lächelt der Autor. Jetzt gibt es Pläne für ein weiteres Buch über 25 Jahre „Mangostin“ und mit vielen Rezepten aus der Asia-Küche. „Auch Rezepte brauchen Hirnschmalz“, meint Tügel, und da er selbst gern in der Küche steht, reizt ihn das Thema sehr.

In dem schönen, liebevoll restaurierten Hof in Anderlmühle, wo Marc Tügel mit seiner Frau Carola lebt, können sich Gäste von seiner Kochkompetenz ebenso überzeugen wie von Kulturveranstaltungen. Zweimal im Jahr gibt es hier Kleinkunst zu erleben und gemeinsam mit Kulturvision war schon zweimal der Philosoph Christoph Quarch mit einem Seminar zu Gast.



Der Weltreisende Tügel ist also in Hohendilchinger angekommen, bringt sich in der Flüchtlingsbetreuung ebenso ein wie bei den Valleyer Kulturtagen. Nur eins mag er nicht, die Social Media. „Ich bin ein Printmensch und will auf direktem Wege kommunizieren.“

MZ

- Lebensraum erhalten
- Heimat bewahren
- Umwelt schützen
- Verantwortungsvoll handeln

MAYR MIESBACH
MMintec
MMEDIEN
Druck · Weiterverarbeitung
Mediendienstleistungen
Softwareentwicklung



www.mayrmiesbach.de

Felix Neureuther

Jetzt online
informieren!

Unsere Heimat. Unser Engagement.

Als regional verwurzelt Unternehmen unterstützt Energie Südbayern die Region auf vielfältige Weise und engagiert sich auch kulturell im Oberland. Weitere Informationen hierzu sowie zu unseren attraktiven Angeboten finden Sie online oder unter 0800 0 372 372 (kostenlos).

www.esb.de/engagement

ESB
ENERGIE SÜDBAYERN

OHNE EHRlichkeit KEINE BALANCE

Atelieregemeinschaft in Holzkirchen



Eckart Rocholl



Sabine Rocholl



Martin Kofler



Michael Martensen

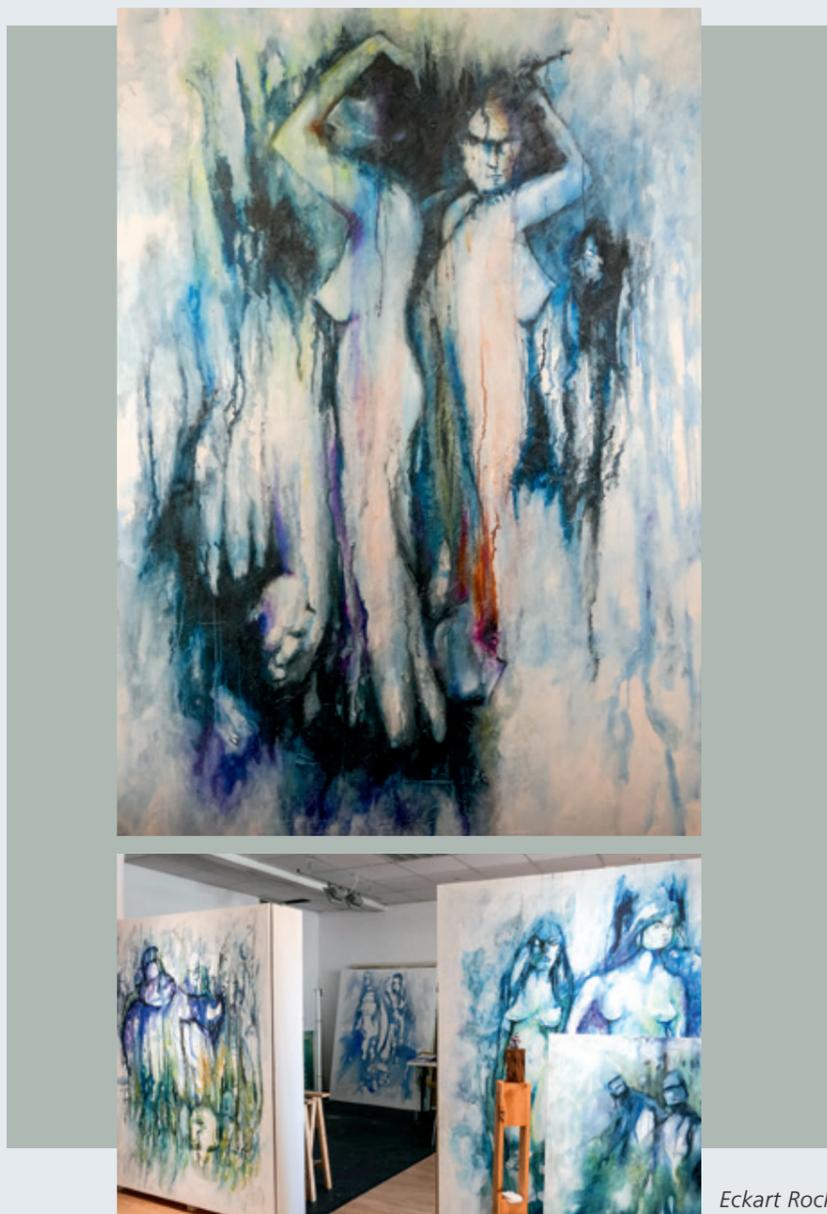
„Um Balance zu finden, um das Außen auszuhalten, muss man einen Weg finden, das ist für mich der Rückzug in die künstlerische Arbeit“, sagt Sabine Rocholl. Die Architektin gestaltet aus Materialien, die sie von ihren Baustellen mitbringt, Figuren. Der kreative Stachel habe sie schon beim Studium gereizt, jetzt aber seit zwei Jahren gibt sie dem Bedürfnis nach, zum Ausgleich zu ihrer anstrengenden Berufstätigkeit schöpferisch tätig zu sein. Die Figuren sind auf minimalistische Formen reduziert, haben zumeist sehr kleine Köpfe. „Anatomisch ist das nicht richtig“, sagt sie, aber es wäre auch schade, so formal zu sein. Inspiration erhält die Architektin auch aus dem Zusammenschluss in der Atelieregemeinschaft Martensen, die sich im Holzkirchner Gewerbegebiet gegründet hat.

Auf über 300 Quadratmetern sind hier vier, manchmal fünf Künstler am Werk. „Allein vereinsamt man“, erklärt Michael Martensen den Ursprung des Projekts. Der Otterfinger hat seinen Werdegang im Mediendesign genommen und ist bis heute als freier Grafiker für Fernsehanstalten tätig. Eigentlich gehört aber seine Liebe der Malerei. Er studierte unter anderem bei Markus Lüpertz und bevorzugt, „weil es so schön schwer ist“ die abstrakte Malerei. Da müsse man nachdenken, ob Farbe und Komposition stimmig sei, bei gegenständlicher Malerei male er nur ab. Wir schauen uns gemeinsam seine Bildergalerie an, die im Atelier und im Flur zu sehen ist.

Immer habe er einen Grundgedanken, erklärt Martensen, den er als Skizze zeichnet. Dabei schöpft er aus emotionaler Erinnerung. Dann bearbeitet er die Flächen mit Acrylfarbe. Und am Ende mit Öl. „Es gibt keine Zufälle, alles

sind gewollte Flächen und Proportionen“, beschreibt der Künstler seinen Schaffensprozess. Mich beeindruckt besonders die Serie „Sonne und Landschaft“, in der Michael Martensen das Thema sehr unterschiedlich auffasst und in jeder Arbeit neue Aspekte ausdrückt. Auch wenn die Hauptfarbe Magenta ist, kann die Sonne auch mal schwarz sein, da gibt es einen zerrissenen Weg, ein bisschen Weltuntergangsstimmung, zerstörerische Kräfte. „Ich zeige auch innere Zustände und da gibt es nicht nur die heile Welt“, sagt der Künstler. In einem Bild schaut in stark reduzierter Auffassung ein Kopf in eine explodierende Landschaft. „Wir leben in einem Ungleichgewicht“, konstatiert der Maler „und wir arbeiten daran, die Balance zu finden.“

Beim Fernsehen lernte Martensen Eckart Rocholl kennen, der als Architekt und Designer auf mehreren Hochzeiten unterwegs ist. Mit seiner Frau Sabine hat er ein Architekturbüro, in dem sie ihre „Butter- und Brotprojekte“ realisieren, wie jüngst einen Freizeitpark in China. Daneben hat er in Dortmund eine Professur für Kommunikationsdesign, derzeit allerdings ruht die Lehrtätigkeit. Dennoch treiben ihn die Inhalte um. „Ich werde mit den fünf Sinnen mit Informationen gefüttert, die ins Hirn geleitet werden. Über die Wertung entscheidet dann meine subjektive Vorbestimmung“, erklärt er. Dieses Thema Kommunikation setzt Rocholl in Malerei um. Spielprojekte nennt er das, und dafür ist die Atelieregemeinschaft wie geschaffen, denn sie erlaubt den Austausch mit den Künstlerkollegen. Seine Bilder sind so angelegt, dass man sich lange mit ihnen beschäftigen kann und immer wieder etwas Neues entdeckt. „Nicht ich mache das Bild, sondern der Betrachter, er ist mein



Eckart Rocholl



Maxmühle

Waldrestaurant im Mangfalltal

Idyllisch im Wald gelegen, am Radweg München-Bayrischzell und am Wasserweg, fernab vom Straßenverkehr, 2 km von der Autobahnausfahrt Weyarn, hausgemachte Kuchen aus der eigenen Backstube

Café-Terrasse mit Mangfallblick
schattiger Biergarten · ausgesuchte Spezialitäten

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Fritzsche

Valley/Obb. · Tel 08020 1772 · Mittwoch und Donnerstag Ruhetag
 Zufahrt im Winter geräumt www.maxmuehle.de

Tradition und Moderne seit über 100 Jahren



Schreinerei

RAUFFER

Ihr Partner, wenn es um stilvolles Wohnen geht!

83730 Fischbachau - 08028/2331 - www.schreinerei-rauffer.de



Martin Kofler



Sabine Rocholl



Michael Martensen

Partner“, erklärt Rocholl. Und setzt fort: „Wir haben die Verpflichtung, künstlerisch umzusetzen, was die Wissenschaft lehrt.“ Das ist ein spannender Ansatz, den wir an einem der im Atelier hängenden Bilder verfolgen.

Es heißt „Die Damen“ und ist in Lebensgröße gestaltet. Es müsse ihm ebenbürtig sein, begründet Rocholl. Er habe hier zwei nackte Frauen angedeutet, mit denen er den Betrachter zum Anschauen verführen wolle. In einer Metaebene aber gehe er vom Fotorealismus weg und wolle wissen, was im Hirn des Betrachters entstehe. Denn selbst in den vorwiegend in Weiß gehaltenen Flächen gebe es Strukturen. Ganz bewusst setze er einen Eyetrack, um dann zu sehen, was der Betrachterpartner immer wieder an Neuem entdecke. „Ich will den mind, also das Bewusstsein öffnen“, sagt er.

Einen ähnlichen Ansatz, aber mit ganz anderen Mitteln verfolgt Martin Kofler. Der aus Südtirol stammende Künstler sollte eigentlich Landwirt werden, aber er lernte Bauzeichner und studierte Psychologie und Kommunikationsdesign. Auch er findet in der freien Malerei seine Balance, die er so definiert: „Ohne Ehrlichkeit keine Balance.“ Seine Technik ist das Übermalen von Collagen. Er interessiert sich sehr für die Technik der Malerei und bedauert, dass diese mit Ausnahme von Leipzig und Dresden in Deutschland kaum gelehrt werde. Der Zusammenhang von Körper und Psyche ist für den Südtiroler wesentlich, denn er erfuhr selbst, dass es ihm besser ging, als er begann frei zu malen. Inhaltlich beschäftigen ihn die Fragen „Was bin ich? Was schreiben die Medien vor? Woher kommt das Leben?“ Immer wieder erscheint das Thema Kirche – Glaube – Sexualität. Martin Kofler sagt: „Zu-

erst war der Mensch da und dann die Bibel.“ Er habe seinen Glauben im katholischen Internat verloren. Wir stehen vor einem Bild, in dem sich Christus unter einem iPhone auflöst. Seine Bilder sind Fragmente von Körpern, Schnipseln aus dem Internet, zum Teil sind die Collagen deckend, zum Teil transparent übermalt, immer so, dass wesentliche Signale hindurch scheinen.

Martin Kofler will mit Themen, die für ihn von Bedeutung sind, provozieren und beim Betrachter die Frage aufwerfen: „Worum geht es im Leben?“

Hier in der Ateliergemeinschaft haben sich vier Menschen zusammen gefunden, die mehr aus dem Leben schöpfen als nur die tägliche Routine. Vier Künstler, die selbst ihre Befriedigung und Balance in der kreativen Arbeit finden und die Betrachter beteiligen, vielleicht sogar ermutigen wollen, nicht den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen, sondern Neues zu wagen. Hier in der Holzkirchner Raiffeisenstraße könnte sich ein Keim gründen, von dem Inspiration und Kreativität ausgehen. Die vier Künstler wünschen sich, dass noch andere zu ihnen stoßen, dass neue Projekte entstehen, dass man den großen Atelierraum für Lesungen, Konzerte, Ausstellungen nutzt und dass man sich hier gegenseitig ermuntert, sich zu trauen und seiner Kreativität Raum lässt.

MZ

www.michael-martensen.de

www.martinkofler.de

www.e-rocholl.de

Wir feiern
10 Jahre



Michael Werner
Augenoptik im Atrium

83607 Holzkirchen · Münchner Str. 56a
T 08024 3030766 · www.augenoptik-im-atrium.de

Freude am Sehen



34 luxuriöse Doppelzimmer . 6 Maisonettezimmer . 2 Suiten . Wellnessbereich . Restaurant „Stubenbach“ . gemütliche „Altwirtstubn“ . Voglhäuslbar
 Ausserdem bieten wir optimale Bedingungen für Gruppen bis 100 Personen. Kombinieren Sie effizientes Arbeiten in angenehmer Atmosphäre mit
 ausgezeichnetem Essen und auf Wunsch mit einem auf Sie zugeschnittenen Rahmenprogramm.



Hotel und Landgasthof Altwirt



Tölzer Straße 135 · 83607 Großhartpenning bei Holzkirchen

Telefon +49 (0)8024 30322-0 · Fax +49 (0)8024 30322-19 · info@hotel-altwirt.de

www.hotel-altwirt.de



DAS TEGERNSEE

Zwischen Himmel und
 Erde gibt es einen Ort.
für mich.

Herzlich willkommen im Hotel DAS TEGERNSEE.
 Genießen Sie den Luxus des Innehaltens – auch
 als Tagesgast.
 Atemberaubende Blicke und Erlebnisse, exklusive
 Wohnwelten, finest Tegernsee Cuisine, eine Spa-
 Landschaft die Entspannung garantiert – ein Ort
 zwischen Himmel und Erde.

Wir freuen uns auf Sie!

DAS TEGERNSEE
 Neureuthstraße 23 · 83684 Tegernsee
 Fon +49 (0) 80 22 1 82 0 · Fax +49 (0) 80 22 1 82 100
info@dastegernsee.de · www.dastegernsee.de



STILVOLL FEIERN . ERFOLGREICH TAGEN . KULTUR HAUTNAH ERLEBEN

EIN HAUS
 MIT ATMOSPHERE
WWW.WAITZINGER-KELLER.DE

